Die Abenteuer des Sigmar Stargast

Ein Twitter-Fortsetzungsroman von @foxisilent

Sein Auftrag ist es, den blauen Planeten zu retten, aber dazu benötigt er die DNA und ein Autogramm von David Bowie. Wird Sigmar Stargast (Künstlername!) vom Planeten Allnaturflocken (Künstlername!) rechtzeitig in Berlin landen?

Folge 1: "Mist, zu spät", denkt Sigmar Stargast. Bowie ist weg. Aber Berlin ist auch ohne ihn schön. Stargast besichtigt die unmenschliche Mauer, das Schöneberger Rathaus und guckt sich irgendwas mit Raumschiffen im Zoo-Palast an. Dann besteigt er seinen HopsGT-Zeitspringer und funkt zur Allnaturflocken-Bodenstation: "Go!" Doch Allnaturflocken antwortet nicht.

Folge 2: "Mist, was jetzt?", rätselt Stargast. Manuell gesteuert, hopst der HopsGT nur in 37-Jahres-Intervallen. Und er kann ihn doch unmöglich im Halteverbot vor dem Europa-Center stehen lassen. Da naht auch schon die erste Politesse. Sie hat einen hässlichen blauen Raumanzug an und wedelt mit zwei Armen und zwei Beinen. Stargast bleibt keine Wahl. Er wird den Out/In-An-und-Aussauger am HopsGT betätigen müssen.

Folge 3: "Mist, sie nervt." Sigmar Stargast bereut es bereits, dass er die Politesse an Bord gesaugt hat. Sie berlinert ein widerliches IckeGezicke, IckeGezicke. IckeGezicke. Sigmar hört gar nicht mehr hin. Aber immerhin hat sie einen schönen Namen: Schantall. Das reimt sich auf All. Und sie fliegt gern. Sie kennt sogar eine Abkürzung über die unmenschliche Mauer.

Folge 4: "Mist", meckert Stargast. "Die Mauer ist weg." Er hätte den HopsGT niemals manuell starten dürfen. Schantall sieht um 37 Jahre gealtert aus. Menschen verkraften solche Zeitsprünge einfach nicht. Städte hingegen schon."Berlin bleibt immer Berlin", stellt Sigmar zufrieden fest. Er spuckt die völlig verwirrrte Schantall aus seinem HopsGT und hört sie draußen jammern: "Icke wees ja nich, icke wees ja nich." So viel sei hier schon verraten: Sigmar wird Schantall wiedersehen. Aber dafür müssen weitere 37 Jahre ins wiedervereinigte Land gehen

Folge 5: "Mist, Bowie ist tot." Die Zeitungsschlagzeile hat Sigmar auf dem falschen seiner neun Füße erwischt. Schon wieder ist er zu spät gekommen. Das wirkt langsam verhaltensauffällig. Auch seinem Vorgesetzten auf Allnaturflocken wird das nicht lange verborgen bleiben. Und dann heißt es: "Adé, Du schöne Welt." Aber bis dahin will Sigmar eines noch erleben. Eine dieser legendären Kreuzberger Nächte.

Folge 6: "Techno-Mist", mault Sigmar Stargast. "Trance-Scheiße." In Kreuzberg hat ihm nicht nur das Bier nicht geschmeckt. Die moderne Musik in den Clubs fordert einen Neunfüßler nicht wirklich. Disco. Travolta. Das war seins. Von Bowies Songs liebt er persönlich eigentlich nur "Let's dance". Vor allem den genialen Taktwechsel, bei dem sich das vierte Tanzbein immer mit dem siebten verknotet.Sigmar wird traurig. "Tot! Tot! Tot! Bowie ist tot." Er hat den Starman für immer verpasst. Der Weltallreisende weint eine dicke Sternenflocke. Sie segelt auf den nassen Kreuzberger Asphalt. Und schon erstrahlt eine Pfütze in einer Farbe, die kein Erdling je gesehen hat.

Folge 7: "Mist, Cliff, was soll das?" Sigmar hat mit vielem gerechnet. Aber nicht mit Cliff Hänger. Sein Vorgesetzter ist auf Allnaturflocken zwar als Meister des überraschenden Auftritts bekannt. Aber warum erscheint er hier? Warum jetzt? Warum in dieser Kreuzberger Pfütze? Steht Sigmars Abberufung bevor? Hat er es versaut? Ist die Erde überhaupt noch zu retten? Cliff Hänger hat den Tümpel-Prozessor an seinem sechsten Bein offenbar auf Gedankentransport gestellt: Seine schrille Stimme hämmert Sigmar ins Hirn: "Wir holen Dich heim. Du hast es versaut. Die Erde ist nicht mehr zu retten."

Folge 8: "Mist-Ding!" Der HopsGT-Zeitspringer reagiert wieder nicht auf Auto-Start Und hinter den Orbitscheibenwischern erkennt Sigmar jetzt auch noch ein Knöllchen. Cliff Hänger rappelt sich aus der Kreuzberger Pfütze hoch. So leicht wird er nicht aufgeben.Sigmar hat so eine Ahnung, dass ihm eine wilde Verfolgungsjagd durch Zeit und Raum bevorsteht. Soll er es wagen, noch einmal 37 Jahre nach vorn zu springen? "Wag es nicht!", schreit Cliff Hänger.

Folge 9: Er ist unterwegs in einem Comic ohne Bilder, einem Strudel aus Äpfeln und Zeit. Leere Sprechblasen verwandeln sich in Materie. Sigmar Stargast spuckt winzige, tickende Sekundenkerne aus. Der Planet Erde hinter der Orbitscheibe ist einfach nur blau. Er grast friedlich wie ein Reh auf einer Lichtung im All. Doch Sigmar spürt, jemand hat das Gewehr auf die Erde angelegt. Und er weiß: "Ich kann nichts mehr für sie tun."

Folge 10: "Mist", denkt Sigmar Stargast. "Die unmenschliche Mauer ist ja wieder da." Diesmal ist sie kirschrot. Der Zeitkollaps war offenbar heftiger als je zuvor. Sigmar scheint tritopzentrische Halluzinationen zu haben. "Auf Allnaturflocken muss ich den HopsGT unbedingt durchchecken lassen", nimmt er sich vor. Er stellt den Auditor auf das Gespräch zweier Passanten scharf. Na, so ein Zufall! Der eine fragt gerade: "Sag mal, welches Jahr haben wir eigentlich?"

Folge 11: "Keine Ahnung", antwortet der andere.

Folge 12: Sigmar war nie gut in Rechnen. Aber an seinen neun Füßen kann er sich abzählen: "1979 - 2016 - hmmm..." Sein Zeitdreisprung muss ihn ins Erden-Jahr 2053 getragen haben. "Auf Allnaturflocken ist es jetzt also 18 Jahr 30", folgert der Raumreisende messerscharf. Zeit für die Sportschau! Sigmar packt das Heimweh. Er weiß nicht einmal, wer 17 Jahr 45 Neunballmeister geworden ist? "Team Rot? Team Gelb? .... Oder, nein! Nicht das! ... Nicht Team Blau!"

Folge 13: Es ist die schrille Stimme aus Cliff Hängers Tümpel-Prozessor, die ihn aus seinen Gedanken fetzt. "Glaub nicht, dass Du uns mit Deinem unwürdigen Zeitgehopse entkommst. Dafür wirst Du bezahlen." Der Gedanke an eine Meisterschaft von Team Blau hat Sigmar alle Kraft geraubt. Und jetzt noch das: "Sind wa hier anjewaxen mit unsra Droschke", herrscht ihn eine vertraute Stimme von draußen an. Aber das kann doch nicht sein. Aber das ist doch Schantall. Locker über 90 Jahre alt. Aber knackiger denn je. Sigmar verliebt sich, Sigmar stellt den Out/In-An-und-Aussauger am HopsGT an, Sigmar startet. Nicht zwei Zeitmoleküle passen zwischen diese drei Handlungen. Zurück bleibt Cliff Hänger. Rot und gelb vor Wut schreit er: "Blau ist Meister! Team Blau!"

Folge 14: Zur gleichen Zeit, fünf Lichtjahre entfernt, hängt Kaffeeduft über einer Luftaufsichtsbaracke. Einar V. Keinar (Künstlername!) hat eine harte Dienstdekade in der Bodenstation von Allnaturflocken hinter sich. So lange es eben ging, hat der beste Orter des Planeten, der A-Orter, tapfer die Verbindung gehalten. Zuletzt hüpfte das Signal des HopsGT kurz wie ein liebestoller Frosch auf und ab. Dann verschwand es. "Lost in space, lost in time and meaning", rezitiert Einar V. Keinar aus dem Formular A46EXIT. Es ist die Standardformel für den Aufenthaltsort unauffindbarer Raumreisender.

Folge 15: Sigmar hat versagt. Einar weiß, dass der schöne blaue Planet jetzt verloren ist. Immerhin: Wichtige Errungenschaften dieser fremdartigen Kultur werden hier auf Allnaturflocken überleben: "Die schöne Sitte, sich mit Künstlernamen zu schmücken, ...der

Glamrock, die Discomusik, die Junghans-Funkuhr, der Kaffee, die Luftaufsichtsbaracke ...und das Knöllchen", denkt Einar verärgert, als er sich seinem HopsTDI-Quattro nähert. Die kleine blaue Kugel im rechtsdrehenden Quadranten von Zentaur-Zentral ist dem Untergang geweiht. Jeder Allnaturpflock sieht es mit bloßen neun Augen. Und die Daten aus dem Neunmalklug bestätigen es: Die Erde verliert schon an Farbe

Folge 16: Zur gleichen Zeit, 2,5 Lichtjahre nördlich im Outerspace, versprüht Herr Müller gute Laune. "Guten Morgen, meine Täubchen", grüßt er die acht fettesten seiner eklig fetten Spider. Wer ihn so hört, würde nie ahnen: Herr Müller ist die fieseste aller bislang entdeckten Lebensformen. Geboren in einem schwarzen Loch, hat er sich quer durchs Universum gekämpft. Und er ist weit gekommen. Gestern gehörte ihm halb Ost-Zentaur. Heute gehört ihm die Galaxis Farce. Und morgen? Doch hoffentlich nicht die Erde!

Folge 17: Herr Müller hat eine klassische Superschurken-Biografie hingelegt. Schon als süßer kleiner Junge im heimischen Schwarzloching brachte er Spinnen Kunststücke bei. Bei ihm lernten sie, sich mit ihren eigenen Fäden zu fesseln und zu erhängen. Mit solchen Tricks wickelte er auch seine herzensguten Eltern um den kleinen Finger. Herr Müller sen. und Frau Müller ahnten erst, welche Brut sie da nährten, als sie am Dachbalken baumelten. Eine gute Eigenschaft seiner Eltern hat sich Herr Müller aber immerhin bewahrt. Er grüßt stets freundlich, bevor er brandschatzt und tötet.

Folge 18: Herr Müller benötigt eigentlich nicht viel zum Leben. Auf keinen Fall ein ganzes Universum. Seit ihn seine Eltern überraschend verlassen haben, geht er ganz in seiner Spinnenzucht auf. Am Wochenende schaut er sich gern die Neunball-Übertragungen vom Planeten Allnaturflocken auf Channel 2 an. Treu hält er zu Team Rot, weil Team Rot immer gewinnt. Ja, so genügsam ist sie, die fieseste aller bislang entdeckten Lebensformen. Bis eines Tages um 17 Jahr 45 etwas Unvorhersehbares geschieht. Herr Müller beginnt sich zu langweilen

Folge 19: "Auf acht Beinen kann man nicht stehen", sagt sich Sigmar Stargast. Wieder und wieder haut er in der kurzen Atempause zwischen zwei Liebesspielen auf den Manuell-Start-Buzzer. "Ej Spinna, mach ma 'ne Therapie", seufzt Schantall. Aber dann darf er ihr doch wieder die neunschwänzige Katze machen.

Folge 20: Sigmar versteht nicht, was mit Schantall passiert. Er selbst hat im Junghans-Funkuhren-Timespace (Künstlername!) nur diese wonnigen tritopzentrischen Träume. Sie aber

wird nach einer anfänglichen Gen-Verwirrung von Sprung zu Sprung jünger und, nun... willfähriger. Im Moment ist sie eine wilde Hippie-Göre. Sigmar kostet die süßen Früchte der freien Liebe. Wenn bloß ihr blöder Dialekt nicht wäre, der sich durch die Zeitsprünge noch zu verschlimmern scheint."Volle Pulle Bolle, komm ma wieda mittenmang, Piefke", haucht sie. Oder, oh nein, bitte nicht: "Mariechen zu Mariechen: ‚Lass ma' riechen'." "Mist! Mist! Mist! Göttlicher Mist!" Sigmar Stargast haut den Buzzer.

Folge 21: Die ganze Bodenstation applaudiert. Einar V. Keinar hat den HopsGT tatsächlich geortet.Sprechchöre erschallen: "Wenn es einer kann, wenn es einer kann, dann dieser Mann, dann dieser Mann." "Keine Zeit für Heldenverehrung, Männer", gibt sich Einar jovial. Er nippt kurz an seinem Kaffee, schreibt etwa 25 Autogramme. Und dann befiehlt seine sonore Stimme: "Legt das Buch in die Teleportationspfütze. Aber vorsichtig. Die Verbindung ist wacklig. Koordinaten: Kreuzberg, Mehringplatz." Kurze Pause: "27. Februar." Lange Pause. "Im Jahr 4976."

Folge 22: "Mist, was ist das denn für ein Drecksplanet", denkt Sigmar Stargast. Schantall ratzt tief und fest. Bevor sie ihn wieder begehrt, muss er seinen Kopf frei bekommen. Er weiß, das Spiel ist aus. Er ist auf diesem grauen Klumpen gestrandet. Nach 81 Zeitsprüngen wird die Manuell-Start-Sperre am HopsGT aktiviert. Das war's dann also. Der Vorhang fällt im Jahr 4976. Draußen ist nichts und niemand. Das Licht ist graustichig. Keine Spuren von Vegetation. Ist er noch in Berlin? Schantall erwacht und scheint seine Gedanken zu erahnen. "Warte ma. Icke kann es riechen... Det is die Berliner Luft."

Folge 23: "Nein, Schantall. nicht. Nein, nicht jetzt. Schantall lass das. SCHANTALL!!!

Folge 24: "Mist, verdammter. SCHANTALL. Hör jetzt auf! Alter Neunling ist doch kein D-Zug. Schantall, warte mal. Nein, Finger da weg. Jetzt warte doch mal. Da draußen liegt etwas."

Folge 25: Einar V. Keinar schiebt sich genüßlich ein Waffelröllchen in seinen dritten Mund von links. Nichts schmeckt besser zu neun Tassen Kaffee. Auch das Waffelröllchen ist für den A-Orter Teil des Kulturerbes des untergehenden Planeten Erde. Nur eine Chance gäbe es vielleicht noch, die Wiege von Existenzialismus und Marzipan zu retten: Den Fangstrahl aussenden, den Auto-Start aktivieren, den HopsGT rückwärts im Jahr 1979 einparken. Na ja, diesmal vielleicht besser 1978. Falls Sigmar den Sprung gegen den Uhrzeigersinn überlebt, müsste er nur noch Bowie in Berlin ausfindig machen ...das Autogramm besorgen, die DNA des Starmans sichern - und fertig wäre die Laube. Ach, wie gern säße Einar jetzt in seiner Gartenlaube. Er hat dieser Menschheit wirklich viel zu verdanken.

Interludium *Aus dem Buch "Kurze Geschichte des Neunballsports auf Allnaturflocken" von Cliff Hänger: Die Vorherrschaft von Team Rot endete 17 Jahr 45 und stürzte das Universum in die sogenannte blaue Phase. Team Blau, ewiger Dritter, schlug daheim Team Gelb, den ewigen Zweiten, geradezu sensationell mit 9:0. "Ein Sieg, der das Zeug hat, Planeten aus ihrer Umlaufbahn zu kegeln", titelte die Flockenschau. "Der Ur-Knall", überbot sie DER PFLOCK. Für das 9:0 von Team Blau bei Team Rot fehlten beiden Gazetten hernach folgerichtig die passenden Worte. Als sich herausstellte, dass Team Blau von einem Superschurken namens Müller ferngesteuert worden war, ... war schon Redaktionsschluss.*

Folge 26: Sigmar hat gerade den HopsGT verlassen, als sein Schiff in der Farbe Ultramatthäus erstrahlt. Drei Zeitmoleküle später ist es verschwunden - mitsamt der erschöpft schlafenden Schantall. Einar V. Keinar und seine Truppe in der Luftaufsichtsbaracke feiern. Dieser Fangstrahl hat gesessen. Einar lutscht an einem Leckerschmecker: "Wir ziehen Sigmar durch die Teleportationspfütze. Wir haben ihn!" Draußen, im fernen Jahr 4976, steht ein Raumreisender allein auf einem grauen Planeten. Steht allein vor einer funkelnden Pfütze, in der immer noch ein Buch liegt.

Folge 27: "Reg Dich mal ab, Einar. Also wirklich. Nun lass doch mal Zehne ungerade sein." Conny Kramer (Künstlername) kann seinen Chef einfach nicht besänftigen. Ganz klar: Der 2. Speditionsoffizier von Allnaturflocken hat es so richtig verbockt. Einar ist derart wütend, dass dies der Tag werden könnte, an dem Conny Kramer stirbt.

Folge 28: Draußen, weit weit draußen im Jahr 4976, rätselt Sigmar Stargast was er mit diesem Buch soll: Dann fesselt ihn die Lektüre von Cliff Hängers stockfleckigem Standardwerk zur Neunball-Geschichte aber doch. Auf Allnaturflocken liegt derweil ein anderes Buch unberührt auf dem Sideboard neben der Departure-Pfütze: Es ist die ledergebundene Ausgabe von "Detailgenauer Plan zur Errettung der Menschheit unter Ausnutzung von neun Klonen und drei Songs von David Bowie".

Folge 29: Herr Müller hat nie gewusst, was das sein soll: Langeweile. Er liest es im großen Schurkhaus nach. "Langeweile, die: Gemütszustand, in dem einem nicht mal mehr einfällt, wem man auf den Sack gehen könnte. Oder wem man einen Sack über den Kopf stülpen sollte." "Das trifft es sehr gut", findet der Superschurke. Nach der Neunballübertragung hat er nicht mal Lust, lebenden Briefmarken vom Planeten Porto4 Zacken auszureißen. Oder sich aus den fetten Müslimilben vom Planeten Bionorma die Rosinen herauszupicken. Rot, rot, rot. Immer gewinnt

Team Rot. Er hat das lange hingenommen. Ja, er hat die Roten einst sogar geliebt. Aber jetzt ist da dieses reißende Gähnen. Diese Langeweile. LANGEWEILE. LAAAAAAAANGEWEILE.

Folge 30: Wenn das Nichts eine Farbe hätte, dann wäre es grau.Sigmar schleicht traurig durch das graue Nichts, das einst ein blauer Planet voller bunter Wunder war.Eiszapfen hängen an Nebelwänden, die den Blick auf einen Horizont im Nieselregen verstellen. "Berlin im Februar", denkt Sigmar und blickt stumpfsinnig in die grauen Wolken. "Jetzt müsstest Du eigentlich in mein Loch stolpern", sagt eine wohltönende Stimme. Sigmar stolpert.

Folge 31: "Ich bin die Stimme aus dem Off", sagt die Stimme in Sigmars Kopf. "Ich habe gerade Sprechstunde. Wir werden über alles sprechen, was es je gab. Fangen wir mit Fußball, Musik und Frauen an." "Wer bist Du? Ich kann Dich nicht sehen", sagt Sigmar, der hektisch auf seinen Tümpelprozessor eindrischt. Keine Daten. Nichts. Offenbar steht er einer völlig fremdartigen Lebensform gegenüber. "Ich bin eine Stimme", sagt die Stimme. "Ich bestehe zu 97,9 Prozent aus Stimme und zu 1,2 Prozent aus Harn." Hmm, das erklärt, warum die Stimme manchmal etwas feucht betont. Sigmar fragt ängstlich: "Und die restlichen 0,9 Prozent?" "Unerforscht", antwortet die Stimme.

Folge 32: Sigmar und die Stimme freunden sich schnell an. Der charmante Plauderer kommt vom Planeten Voiceover. Die Stimme kennt Geschichten aus dem ganzen Universum. Echte Possen. Jokus vom Planeten Lokus. Mal ums mal muss sich Sigmar vor Lachen auf bis zu sieben Schenkel klopfen. Dann zeigt ihm sein neuer Kumpel stolz seine Plattensammlung. "Tatatata", tönt die Stimme. "Mein größter Schatz." Ein LP-Cover beginnt zu funkeln. Sigmar zieht es hervor. Es ist "Ihre größten Partyhits" von den Neun David-Bowie-Klonen. (Ende der Folge 32)

BREAKING NEWS! *Noch Plätze frei im Kursus "Gravitationswellenreiten". Erlerne die elegante neue Fortbewegungsart, ungekrümmt in Raum und Zeit. Fünf Termine, immer donnerstags bis zu den Osterferien. Anmeldungen: @foxisilent*

Folge 33: "Mist", denkt Sigmar. Die Stimme ist verstummt. Offenbar hat sie keine Sprechstunde mehr. Wer soll ihm jetzt diesen ganzen Mist hier erklären? Diesen leeren, durchlöcherten Planeten in grauer Zeit. "Hätte ich mir nicht schon viel früher ein paar Fragen stellen müssen?" fragt sich Sigmar schuldbewusst. "Wer bin ich? Warum hat man mich erwählt, die Erde zu retten? Und warum gelingt mir rein gar nichts?" "Sprechstunde!", ruft die Stimme. "Irgendwelche Fragen? Ach ja, ich hätte ein paar."

Folge 34: Eigentlich ist es ja ein Kinderspiel, einen Planeten komplett zu entcolorisieren. Auch Herr Müller vertraut deshalb guten Gewissens auf einen herkömmlichen Entfärber. Doch der Superschurke geht seine Arbeit fahrig und unkonzentriert an. Er beißt sich an der abseitigen Frage fest: "Wie lautet eigentlich der Plural von Chamäleon? Chamäleonne? Chamälii. Chamälle?" Es ist zum Verzweifeln.Schließlich besinnt sich Herr Müller und spricht mit fester Stimme einen leicht abgeänderten Nachruf: "Grüß Dich, Erde, Hort brauner Pferde, blauer Saphire und Schuppenkriechtiere. Ene, mene, Maus. Alle Farben raus" ...blubb, zisch... Ein Grauschleier aber bleibt zurück.

Folge 35: Es war einfach nicht Conny Kramers Tag. Erst hatte der 2. Speditionsoffizier von Allnaturflocken versehentlich dieses Sportbuch ins Jahr 4976 befördert. Und dann war ihm auch noch der "Detailgenaue Plan zur Errettung der Menschheit unter Ausnutzung von neun Klonen und drei Songs von David Bowie" abhanden gekommen. Ja. Ok. Er hatte dieses Buch auf dem Sideboard neben der Departure-Pfütze liegen lassen."Aber das ist doch wirklich nicht mein Fehler, Chef, wenn die Putzfrau es dann in den Zeitkanal wirft ...und außerdem habt Ihr doch bestimmt `ne Kopie von dem Plan gemacht, oder?"

Folge 36: "OK. Was haben wir?" Einar pinnt ein paar Schaubilder und Fotos an eine Magnetwand. "Sigmar Stargast. Zeitreisender. Unterwegs vermutlich in einem kirschroten HopsGT. Zuletzt geortet 4976. Schantall Budnikowsky, Anhalterin." Einar verbindet Schantalls Foto per Eddingstrich mit dem von Sigmar. "Vermutlich Sigmars Gespielin. Scharf wie neun Handgranaten." Einar V. Keinar malt neun Handgranaten an die Magnetwand. Er liebt diese Eddingstifte. "Im Handschuhfach ihres Fahrzeugs befindet sich die einzige Kopie des Plans zur Errettung der Menschheit. Männer, ich frage jeden Einzelnen von Euch. Wie kommen wir an diesen Plan heran?" "Das Handschuhfach öffnen", schlägt Conny Kramer vor.

Folge 37: "Ok. Wer bist Du?", fragt die Stimme aus dem Off. Plötzlich klingt sie nicht mehr wie ein Kumpel. "Sigmar Stargast", antwortet Sigmar. "Neunling. Zeitreisender vom Planeten Allnaturflocken." "Pah!", schreit die Stimme - feucht, sehr feucht! Sigmar ekelt sich. "Wer bist Du wirklich?" Sigmar Stargast fühlt sich irgendwie ertappt. Ja, wer ist er eigentlich? "Ich heiße 99cvvCross&$)Sonderzeichen&", gesteht er. "Sigmar Stargast ist nur ein Künstlername. Wir alle auf Allnaturflocken geben uns Künstlernamen. Wir alle heißen eigentlich 99cvvCross&$)Sonderzeichen&. Selbst Allnaturflocken heißt eigentlich 99cvvCross&$)Sonderzeichen&." "Papperlapapp", höhnt die Stimme. Diesem Explosivlautgewitter kann Sigmar nicht entkommen.

Folge 38: "Mist, Mist, Mist." Sigmar ahnt, dass er die Situation völlig falsch eingeschätzt hat. Die Stimme hat sich in Rage geredet. So sehr, dass sie manchmal stottert."Du bist ein A-A-A-Agent. Du willst mir nur meine P-P-P-P-P-P-P-Plattensammlung stehlen." Doch Sigmar hat Glück. Die Sprechstunde ist so plötzlich beendet, wie sie begonnen hatte. Der Zeitreisende macht sich auf zu einem neuen Abenteuer. Er wischt sich den Mund ab. Er schultert sein Ränzlein. Er ist voller Tatendrang. Leise, ganz leise schließt er die Tür zu dem Loch, in dem die Stimme aus dem Off wohnt. Schade. Er hatte gedacht, er hätte hier einen neuen Freund gefunden

Folge 39: Herrn Müllers Langeweile ist verflogen. Er hat die Meere leergesogen und die Flüsse. Mit all der blauen Farbe vom Planeten Erde hat er eine gewaltige Energiequelle in der Hand. Die gilt es nun sinnvoll einzusetzen. Bei einem Buchmacher auf Allnaturflocken setzt Herr Müller 9 Pflock auf die Meisterschaft von Team Blau. Man hält ihn für komplett irre. Aber der finstere, betrügerische Plan funktioniert. Blau gewinnt. Blau schlägt alles. Blau ist König. Blau, blau, blau blüht bald das ganze Universum.

Folge 40: 2997 Jahre vor und zurück durch die Zeit. Das war schon 'ne Hausnummer. Selbst für eine lebensbejahende Politesse wie Schantall Budnikowsky ist es nicht leicht, das zu verarbeiten. An manchen langen grauen Tagen liegt Schantall nur auf ihrer Couch und hört Nina Hagen. Bei "Superboy" kommen ihr regelmäßig die Tränen. Da muss sie an ihren Sigmar denken. "Ick kenn eenen Jungen, der hat neun Augen, dittste träumst davon." Nein, diese intergalaktische Liebesgeschichte darf nicht einfach so vorbei sein. "Icke kämpf um Dich, Kleener!", schwört sich die Politesse. Ganz klar: Schantall hat das Zeug zur großen Frauenfigur dieser Geschichte.

Folge 41: Schantalls Entschluss steht fest. Sie will diesen seltsamen Jungen wiedersehen. Als erstes muss sie den kirschroten Kleinwagen finden, auf dessen Rückbank er sie so ... glücklich gemacht hat. Stand der nicht zuletzt ziemlich verkehrsbehindernd am Mehringplatz? "Wahrscheinlich längst abjeschleppt", denkt sich die tüchtige Politesse. Doch jetzt muss sie erst mal ihrer Freundin Jennifer-Heike von ihrem 2997-Years-Stand erzählen. Jennifer-Heike hätte übrigens auch das Zeug zur großen Frauenfigur dieser Geschichte.

Folge 42: Sigmar ist ein Löchlein weitergezogen. Höflich klopft er auf den Kraterrand, bevor er eintritt. Am Tisch sitzt ein Riese mit Kopfhörern und Fell bis zu den Schultern. Es könnte mal gewaschen werden. Unser Zeitreisender hat sofort ein warmes, fast zärtliches Gefühl für den Fremden. Aber sicherheitshalber befragt er seinen Tümpelprozessor. Die Datenlage ist eindeutig. Der Riese ist gutartig. Offenbar eine Mutation vom Planeten Bang. Er besteht zu 91 Prozent aus

kruden Gedanken und zu 9 Prozent aus öligen Haaren. "Hi." Sigmar stupst den Riesen an. "Was hörste denn gerade?" Der Riese lächelt freundlich: "Ihre größten Partyhits, Part II", Neun David-Bowie-Klone, usbekische Pressung von 2095." "Ich hab' den echten David Bowie sogar mal live gesehen", flunkert Sigmar.

Folge 43: Der Riese hat wirklich einen niedlichen Vollhau. "Es gibt keinen echten David Bowie", behauptet er. "Die Neun Klone sind das Original. Die kamen von Allnaturflocken und haben 2090 ihre erste Welttour gemacht." "Der echte David Bowie war viel besser", sagt er. "Starman ist die Hymne meines Heimatplaneten." "Ich hatte mal ein Autogramm und die DNA von David Bowie", lügt er, um sich ein klein wenig wichtig zu machen. "Damit konnte ich sogar die ganze Welt retten." Der Riese horcht auf. "Warte mal. Die Geschichte hab ich schon mal irgendwo gelesen", sagt er. "Ist aber tragisch ausgegangen."

Folge 44: MOMENT! Keiner verlässt den Weltraum. Irgendetwas stimmt nicht mit dieser Geschichte. Als Autor hat man ein feines Gespür für so etwas. Wenn im Jahr 4976 ein Vollhonk das Ende Deiner Geschichte kennt, das Du Dir 2016 noch gar nicht ausgedacht hast. Wenn irgendwer irgendwo im Universum Deine fein ausgerollten Handlungsfäden mutwillig verknotet. Dann beschleicht Dich das Gefühl, dass Geheimdienste ihre Finger im Spiel haben. Die Stasi. Der MI9. ---- Oder beide?

Folge 45: Cliff Hänger kocht sein eigenes Süppchen. So viel steht noch nicht fest. Aber die Indizien verdichten sich, dass der biedere Sporthistoriker nicht der ist, der er vorgibt zu sein. Und richtig: Cliff Hänger ist in Wahrheit Clive Hanger. Träger des neunzackigen Sterns. Chef des gefürchteten MI9. Oberster Befehlshaber des Inlandsgeheimdienstes von Allnaturflocken. Jetzt steht es fest: Cliff Hänger kocht sein eigenes Süppchen

Folge 46: Jennifer-Heike Honecker hatte mal wieder niemand auf dem Zettel. Das ist ihre Stärke. Wenn Du Honecker heißt, kannst Du eigentlich nicht für die Stasi arbeiten. Jennifer-Heike kann es, denn ihr traut niemand etwas zu. Nichts Gutes. Nichts Böses. Nichts Halbgares. Dabei ist die beste Freundin der Zeitreisenden Schantall Budnikowsky das verschlagene Luder IM Sternenstaub. "Icke wees ja nich", lullt sie Schantall gerade ein. "Dit musste alles jeträumt haben."

Folge 47: Der HopsGT steht zwischen zwei verdreckten VW Golf. Er wirkt mächtig ramponiert. Clive Hanger hat 7 Tage 15 gebraucht, diesen Abschlepper-Hinterhof in Wedding zu finden. Die

Frau, die im Schutz der Nacht am Türschloss der Zeitmaschine herumfummelt, war leider schneller. Clive tastet sie aus seiner Deckung heraus mit dem Tümpelprozessor ab. 50 Prozent Verschlagenheit. 41 Prozent Starrsinn. 8 Prozent Unterwürfigkeit. 1 Prozent Spreewaldgurke. "Scheiße", denkt Clive. "Eine Stasi-Frau."

Folge 48: Herr Müller nennt sich jetzt Gott - nach einem alten irdischen Mythos. Aber besser geht es ihm dadurch nicht. Ihm fällt nichts mehr ein. Kein Spaß, keine Schurkerei. Er hat Psychotherapeuten von den neun führenden Kultur-Planeten entführt, um sich behandeln zu lassen. Doch alles, was er jetzt hat, sind neun Meinungen. Krankhafte Mutterbindung. Erektionsstörungen, Spinnenphobie, Trotzphasenstagnation, Neuntklässler-Neurose, krankhafte Vaterbindung, posturknallische Depression, präapokalyptische Depression. Schnupfen. Langweilig. Laaangweilig. LAAAAANGWEILIG.

Folge 49: Jennifer-Heike Honecker hat immer gern Star Trek im Westfernsehen geguckt. Viele Aliens sahen echt knorke aus. Einer hatte sogar sexy spitze Ohren. Aber zwei. NICHT NEUN. Eindeutig. Sie ist in eine AKGSIKF geraten, eine Ausserkontrollegeratenesituationimkapitalistischenfeindesland. Jetzt gilt es das zu tun, was sie monatelang im Pionierheim Pirna gepaukt hat. Ruhe bewahren, Fakten sammeln, memorieren, memorieren, memorieren ... Sie lächelt. "Memorieren geht vor amüsieren", hatte es in ihrem Lieblingsseminar "Sex mit dem Klassenfeind" immer geheißen. Der Alien verlässt seine Deckung hinter einem R4, klettert behände auf einen 2CV, ruft etwas Unverständliches. "Gloob ja nich, dit ick Fracksausen vor Dir krieje, Piefke", bölkt Jennifer-Heike zurück. Clive Hanger taumelt. Ein Bein sackt weg. Noch eins. Dann weitere sieben. Er fällt. Er stirbt. Tod auf einer Ente. Tod durch Dialekt.

Sicherheitshinweis: *Mit Abscheu und Ekel hat der Erzähler vom Tod Clive Hangers in Folge 49 erfahren. Sein Mitgefühl gilt vor allem den Hinterbliebenen des Opfers. Der Erzähler versichert, dass es nicht in seiner Absicht liegt, weitere Figuren zu Tode kommen zu lassen. Nach ersten Darstellungen ist Clive Hanger dem Dialekt der Stasi-Frau Jennifer-Heike H. erlegen. So lange keine gesicherten Ergebnisse einer Obduktion vorliegen, wird deshalb aus Gründen der Gefahrenabwehr auf jegliche direkte Rede in dieser Erzählung verzichtet.*

Folge 50: Es könne mal wieder ein Loch kommen, findet Sigmar. Ein Loch mit einem neuen Freund darinnen. Auch ein Kino, eine Luftaufsichtsbaracke oder einen mit einer Politesse bemannten HopsGT sähe er jetzt gern. Der Geschichte mangele es derzeit an Buntem, Überraschendem. Dies sei doch schließlich eine Jubiläumsfolge. Aber nichts kommt. Nichts. Der

graue Planet bleibt in einen Grauschleier gehüllt. Graue Nebel wabern durch graue Täler. Graue Flüsse ergießen sich ins graue Meer. Eine graue Blume krümmt sich grausam zugerichtet am grauen Boden. Der Tümpelprozessor springt mit einem Heulton an.

Folge 51: Jennifer-Heike stopft die Leiche in den Kofferraum der Ente. Da passt der Kleene gerade rein. Sie ist fast ein wenig gerührt von den neun fragenden Blicken in den Augen des Toten. Dann besinnt sie sich auf ihre Pflichten und durchstöbert den kirschroten Kleinwagen. Im Handschuhfach stößt sie auf eine Bedienungsanleitung, einen Eiskratzer und ein 99 Seiten starkes Dokument. Jennifer-Heikes Vorfreude auf zuhause wächst. Dieser Tag wird ihr Tag. Sie darf tun, was sie am liebsten tut. Sie wird heiß baden bei Kerzenschein. Sie wird sich die Füße massieren, einen Campari-Tritop trinken. Und dann ist sie bereit: Sie wird eine neue Akte anlegen.

Folge 52: Conny Kramer kündigt an, sich zu opfern. Einer müsse es ja machen. Und wenn nicht Einar es täte, dann sei eben er der Eine, der der Eine sei.Er werde in den Zeitkanal springen. Er tue dies völlig uneigennützig, keineswegs von Abenteuerlust getrieben. Er werde das Duplikat des "Detailgenauen Plans zur Errettung der Menschheit unter Ausnutzung..." Er möge den Anwesenden den vollen Titel ersparen, fällt ihm Einar V. Keinar gereizt ins Wort. Kramer wirkt dennoch gefasst. Er winkt in die Runde. Er springt. Ein Schrei erschüttert die Bodenstation. Oh, mein Gott! Dreht den Ton ab! ------- Es ist direkte Rede.

Folge 53: Dies sei Mist, findet Sigmar: Die graue Blume schweigt. "Lasst Blumen sprechen - Botanik des Planeten Erde" hatte sein Lieblingsbuch zu Schulzeiten geheißen. Hier scheint es ihm wenig zu nutzen. Die Blume ähnelt sehr entfernt der Yucca-Palme, die einst in Sigmars Jungenzimmer stand.Trotz der widrigen Klimaverhältnisse und des Radium-Überschusses auf Allnaturflocken ging sie niemals ein. Sigmars Mutter scherzte schon, ihr Junge habe wohl neun grüne Daumen. Ja, glückliche Tage seien dies gewesen, denkt der Zeitreisende wehmütig. Der Tümpelprozessor heult immer noch. Sigmar schaut nun endlich auf das Display. HOFFNUNG! Steht da in fetten Lettern.

Folge 54: "Ahhhhhhhhhhhh, so ein Scheiß", Conny Kramers Schrei erschüttert die Bodenstation. Eine Massenpanik bricht los. Aus Angst vor den potenziell tödlichen Folgen direkter Rede springen einzelne Neunlinge in den Zeitkanal. Andere trampeln sich Bein für Bein selbst zu Tode. Nur Einar V. Keinar kann sich geistesgegenwärtig retten. Er sucht Schutz unter dem höhenverstellbaren Ikea-Schreibtisch Gustav, seinem ganzen Stolz.

Folge 55: Seit Tagen korrigierten die Behörden die Zahl der Opfer und Vermissten beständig nach oben. Dann endlich meldete sich der Erzähler dieser Geschichte mit einer ersten Stellungnahme zu Wort. Die völlig unvorhersehbaren und in keiner Weise intendierten Geschehnisse erfüllten ihn mit Abscheu und Ekel. Nach "der Hölle von Ground Control" gelte sein Mitgefühl vor allem den Hinterbliebenen. Es stehe aber fest, dass die direkte Rede in seiner Geschichte "völlig, ich betone völlig ungefährlich" sei. Gemäß nun vorliegender Obduktionsergebnisse sei Clive Hanger nicht an Berliner Dialekt verstorben. "Sondern an etwas völlig, ich betone völlig Anderem."

Folge 56: Es schneit, es schneit, kommt alle aus dem Loch. Die Stimme aus dem Off ist schon da. Der Riese vom Planeten Bang klettert strahlend empor und wäscht sich mit den ersten Flocken seine öligen Haare. Die graue Blume HOFFNUNG reckt ihre Blüte dem Himmel entgegen, um etwas Schnee zu trinken. Der ganze graue Planet wird weiß. Kann es etwas Schöneres geben? Sigmars Freunde beginnen eine ausgelassene Schneeballschlacht. Der Riese murrt, weil man die Stimme aus dem Off gar nicht treffen kann. Aber alle haben Spaß. Als er neun Bälle geworfen hat, wird Sigmar etwas müde. Er fühlt sich schlapp und kränklich. Er zieht sich hinter einen Kraterrand zurück. Schnell ist er von Schnee bedeckt. Ihm träumt:

Folge 57: Er ist ein Käfer, der auf dem Rücken gelandet ist. Er kann sich nicht helfen. Seine neun Beine zappeln in der Luft. Ein Kind kommt angelaufen und erschreckt sich vor ihm: "Iiiih, ein großer Käfer, mach den weg, Mama." Die Mutter folgt gemessenen Schrittes und beruhigt das Mädchen: "Der tut doch nichts. Lass den mal liegen. Der strampelt sich für uns alle ab."

Folge 58: Ein Windstoß hat Sigmar gedreht. Jetzt steht er wieder auf seinen neun Füßen. Er läuft ein paar Schritte im Kreis, weiß aber nicht, wohin dieser Kreis führen soll. Er hört Stimmen, Lieder, sieht einen Lichtschein. Ein Mann pirscht sich vorsichtig an ihn heran und zischelt: "Käääfer. Wir feiern eine Messze, Käääfer. Willzt Du, unszerer Gasszt szein." Er führt Sigmar in einen Wald. Auf einer Lichtung stehen vier krank wirkende Gestalten. Sie singen vom Wind, der sich dreht - und andere Seemannslieder, die Sigmar nicht kennt. Sie sind Matrosen ohne Meer. Köche ohne Kombüse. Wie traurig.

Folge 59: "Käääfer", zischelt der Mann, der wohl ihr Kapitän ist. "Ich habe beschlosszen, Dich anszzubeten, weil Poszeidon uns nicht mehr erhört." Die anderen Vier beginnen zu murmeln. "Nee, bloss nicht den." "Das ist doch nur nen blöder Käfer." "Ej, der Typ geht doch gar nicht." "Nee, dann sogar lieber Herrn Müller." Die Messe löst sich schon auf, als ein mattes Licht der Erkenntnis Sigmar streift. Endlich weiß er wieder, warum er hier ist. Ja, er, der Schüler Prof. Dr. Cliff Hängers, die unbedeutende wissenschaftliche Hilfskraft vom Institut für Sportgeschichte auf

Allnaturflocken. Der Sohn von 99cvvCross&$)Sonderzeichen& und 99cvvCross&$)Sonderzeichen&. Er, nur er ist ihr Messzias. All diese tapferen, traurigen Menschen. Nur er kann sie retten.

Folge 60: Sigmar ist zurück auf Allnaturflocken. Er hat seine Mission erfüllt. Er ist der Starman im Hymnus seiner Heimat, das Gesicht auf Allnaturflockens Banner. "Starman" von David Bowie schießt gerade auf Platz 1 der Universum-Charts. Sigmar gibt immer dasselbe Interview: "War es schwierig, die Erde zu retten?" "Also, ohne meine vielen Freunde da unten hätte ich das wirklich nicht geschafft. Kinder, Mütter, Matrosen, Köche. Alle haben kräftig mit angepackt."

Folge 61: Sigmar wacht auf. Acht von neun Beinen sind schon tiefgefroren. Er wäre beinahe gestorben hier an diesem verschneiten Kraterrand, und keiner hätte es bemerkt. Mist. Seine Freunde haben sich einfach in ihre Löcher zurückgezogen. Sie trinken Tee. Hören Platten.Na, egal. Sigmar Stargast hingegen hat das Licht gesehen. Er weiß jetzt wieder, was er diesem geschundenen Planeten schuldig ist.

Folge 62: Neun kleine Neunlinge die sprangen in den Zeitkanal. Einer nahm den falschen Schacht. Da waren's nur noch acht. Dabei war die Beschilderung an der ersten Abbiegung im Zeitkanal nun wirklich mehr als deutlich. Aber Conny Kramer bog trotzdem in Richtung "Ferne Vergangenheit" ab. "Ahhhhhhhhhhh, so ein Scheiß!" Ihm war sofort klar, was dieser Navigationsfehler bedeutete. Und tatsächlich: Er tauchte mitten im Urknall aus dem Zeitkanal auf. Im denkbar dööfsten Moment. Der Tag, als Conny Kramer starb, war der erste aller Tage.

Folge 63: Die anderen acht Neunlinge, die in Panik in den Zeitkanal geflüchtet waren, machten es besser. Händchenhaltend formierten sie eine Zweierreihe wie brave Grundschüler im Straßenverkehr. Sie bogen rechts, dann zweimal links ab, achteten ordentlich auf Wegweiser in die Zukunft und landeten sicher. "Wo sind wir bloß?", fragte der kleinste Neunling ängstlich. Sieben Nackenhaare standen ihm zu Berge. Der klügste der acht Zeitreisenden zeigte auf ein Gebäude, vor dem eine schwarz-rot-goldene Fahne wehte. "Lasst uns da mal fragen. Das könnte eine Luftaufsichtsbaracke sein."

Folge 64: Eigentlich will Schantall Budnikowsky ihre Freundin Jennifer-Heike ja nur auf einen Sprung besuchen. Aber dann quatschen sich die beiden fest und die Zeit vergeht wie im Fluge. Fast so wie damals, als sie mit dem süßen Jungen im kirschroten Kleinwagen durch die Zeit gestürzt ist. Jenny und Schanni kippen reichlich Wodka-Tritop und massieren sich gegenseitig die

Füße. Als Jenny dann mal kurz aufs Klo muss, findet Schanni diese komische Akte auf dem Küchentisch. Sie blättert. Sie wird blass. "Icke gloobs nich." Das haut selbst die patenteste Politesse aus den Puschen. Also wirklich. Sie könnte dieses Luder IM Sternenstaub umbringen. Aber immerhin weiß sie jetzt, wo der Kleinwagen parkt.

Folge 65: Herr Müller hat seine Depressionen besiegt. Er hat endlich etwas gefunden, das ihn ausfüllt. Der Superschurke schaut sich die Aufzeichnungen von großen Samstagabend-Shows aus dem ganzen Universum an. "Schleck die Marke" vom Planeten Porto4 findet er am besten. Aber "Wetten, dass..." vom Planeten Erde ist auch nicht zu verachten. Vor allem diese kuriosen Saalwetten haben es Herrn Müller angetan. Was sich die Leute da immer einfallen lassen! "Wetten, dass es Ihnen nicht gelingt, zehn Fischer mit dem Namen Fritz Fischer auf die Bühne zu bekommen, die mit einem Fisch in der Hand den Zungenbrecher ‚Fischers Fritze...' aufsagen können. So etwas gefällt Herrn Müller. Er möchte auch mal eine Saalwette einreichen.

Folge 66: Jetzt, wo Sigmar Stargast wieder klar ist, dass nur er die Erde retten kann, wüsste er gern: "Wie rettet man eigentlich so 'ne Erde?" Was hatte ihm Cliff Hänger noch mal eingetrichtert? "Wie ging noch mal der Plan mit der DNA von David Bowie? Und dem Autogramm." Da wird er wohl mal die Stimme aus dem Off fragen müssen. "Die hat doch 'ne ziemlich große Plattensammlung." Aber die Stimme aus dem Off ist nicht zuhause. Sigmar setzt sich müde und enttäuscht auf den Kraterrand. Es ist kalt. Und grau. Richtig doof. "Mist-Planet! Mistige Kack-Dreck-Erden-Retterei!"

Folge 67: Drei Tage 45 später öffnet die Stimme aus dem Off Sigmar endlich die Tür. Sie behauptet, Winterschlaf gehalten zu haben. Selbst ihre feuchte Aussprache ist ein wenig eingefroren. "Sorry, ich hab Dein P-Pochen echt nicht gehört. Aber jetzt erzähl mal, wo Dein P-Problem liegt." Da plötzlich fällt alles von Sigmar ab, was er durch so viel Zeit und Raum mit sich herumgeschleppt hat. Die Kindheit auf einem kargen Planeten im Radiumgürtel. Das nutzlose Studium in einem Orchideenfach bei einem spinnerten Professor. Die missglückte Künstlernamentaufe, bei der der Neunmalklug "Sigmar Stargast" statt "Ziggy Stardust" verstand: "Ich wollte doch der Starman im Hymnus meiner Heimat sein, das Gesicht auf Allnaturflockens Banner. Stattdessen trage ich nun für alle Zeit den Namen eines Niemands." Es rumort gehörig in Sigmars Neunfingerdarm, als er diese Schmach gesteht. Dann die Wende. Cliff Hängers überraschender Auftrag. Die knallbunte Reise in einer kirschroten Zeitmaschine. Die unersättliche Politesse vom Planeten Erde. Sex-Sex-Sex. Jahrtausende lang und immer hoch neun. Die Stimme aus dem Off grient. "Gibt's da B-B-B-B-B-B-B-B-Bilder von?"

Folge 68: Als sie das Amt zur Abweisung einreisewilliger Aliens betreten, werden die acht Neunlinge getrennt. Keine 30 Minuten und acht individuelle Verfahren später finden sie sich draußen vor dem Hauptportal wieder. Jeder von ihnen ist nun stolzer Besitzer eines 39-fach gestempelten "Verlassens-Pass" mit biometrischem Siegel. Für solche Liebhaberstücke von der Erde würden sich allnaturflockische Sammler bis in die 4. Generation verschulden.Schnell gilt es zu diskutieren: "Wollen wir nicht einfach noch ein bisschen auf diesem geilen Planeten bleiben?" "Aber der geht doch bald kaputt", gibt der kleinste Neunling zu bedenken. "Wann noch mal gleich?" "2090, nach irdischer Zeit", besserwissert der Streber-Pflock aus dem Kurs "Geschichte des Universum. Wie spät haben wir's eigentlich?"

Folge 69: Berlin ist wirklich immer noch eine Reise wert. Die acht Neunlinge besichtigen als erstes die unmenschliche Mauer, ein Werk des Künstlers Auweiwei. Die kirschrote Replik ist wirklich noch viel beeindruckender als das Original, das sie aus dem Schulbuch kennen. Anschließend flanieren die Touristen über den Linden und trinken Bio-Tritop-Extrakte. Ein Abstecher ins Museum für Alienkunde ist natürlich Pflicht. Die Neunlinge bekommen sogar Gruppenrabatt. Die Abteilung für allnaturflockische Kultur ist, wie nicht anders zu erwarten war, ziemlich karg. Ein Schriftstück, das ihrem Heimatplaneten zugeordnet wird, zieht die Aufmerksamkeit der Gruppe auf sich. Laut Infotext stammt das 99 Seiten starke Dokument aus dem Nachlass der Stasi-Unterlagen-Behörde. Es gilt als unübersetzbar.

Folge 70: Schantall wäre keine ordentliche deutsche Politesse, wenn sie den Vorfall nicht melden würde.So bekommt der Leiter der Ordnungsbehörde Berlin-Kreuzberg, Kurt Murrt, ihre Stasi-Akte auf den Tisch. Kurt Murrt wird in diesem kurzen Gastauftritt übrigens von Walter Schalter gespielt. Jennifer-Heike Honecker hat sich bereits in ihr sozialistisches Heimatland abgesetzt. Die Spur der einstigen Top-Agentin verliert sich in Pirna, wo sie im Pionierheim als paranoide Putzkraft endet. Sie behauptet steif und fest, der Westen verfüge jetzt über spinnenartige Kampfroboter, die nur sie mit ihrem Berliner Dialekt unschädlich machen könne.

Folge 71: Schantall Budnikowsky hat den großen Zweikampf gegen das Stasi-Luder gewonnen. Sie wird hiermit mit weitem Abstand zur stärksten Frauenfigur dieser Geschichte gekürt. Als Belohnung werden ihr weitere große Liebesszenen und ein bisschen Bonnie- und Clyde-Romantik versprochen. Los, Mädchen, zieh Deinen schärfsten Fummel an, schließ den HopsGT kurz und dann ab in die Zukunft mit Dir! Dein Siggi, Dein Sternenmännchen, Deine neunschwänzige Raubkatze wartet auf Dich.

Folge 72: Vor dem Lichthof des Museums für Alienkunde hat sich eine kleine Schlange gebildet.

Hier liegt das wertvollste Stück des Hauses. Die Wedding-Mumie. Ehrfürchtig schreitet die Menge an ihr vorbei. Im Kofferraum eines seltsam unförmigen Autos liegen Clive Hangers Überreste. Der Text zum Exponat lautet: "Ausgewachsener Neunling, allnaturflockisch, Berlin-Wedding 1978. Inszenierung der Mumie entspricht der Auffindesituation." Der Tümpelprozessor an Clives sechstem Bein ist seit über einem Jahrhundert im Standby-Modus. Er blinkt und surrt. Als die acht Neunlinge den Raum betreten, blinkt er schneller und surrt lauter. Immer schneller, immer lauter. Sehr viel schneller, unerträglich laut.

Folge 73: Die Stimme aus dem Off hat Tee gekocht. "Aus den Blüten der Blume HOFFNUNG", sagt sie. "Das wird Dich wieder aufbauen, Sigmar. Oder darf ich Dich Ziggy nennen?" Sie ist wirklich zu gut zu unserem Zeitreisenden, der eine schwere Krise hinter sich hat. Neun Tränenflocken hat er geweint. Jetzt fühlt er sich besser. Sein neuer Freund stellt ihm ein bequemes Neunlingsstühlchen auf den Kraterbalkon. "Setz Dich her, hör mir jetzt einfach zu. Möchtest Du ein Vorwort? Ein Motto? Große alte Weltliteratur? Nein? Ok. Rück mit dem Stuhl heran, bis an den Rand des Abgrunds. Dann erzähl ich Dir meine Geschichte."

Folge 74: "Ich stamme vom P-Planeten Voiceover, ganz hinten links im Universum. Voiceover gibt es nicht mehr. Voiceover ist verstummt. Ich bin die einzige Stimme, die sich synchronisieren konnte. Unser P-Planet lag in einer extrem beschissenen Randlage. Jottwede. Schön ruhig. Wenig Verkehr. Aber schwupps, als erster verschluckt vom B-B-Big Crunch. Das ist das Gegenteil von Urknall. Nur nicht so laut. Das läuft wie früher in der Raupe: Das Universum macht ne schöne Fahrt, nur diesmal fährt es rückwärts. Zu verdanken haben wir diesen Apokalypsen-Mist mal wieder Herrn Müller. Den kennst Du ja. Das ist der Typ, der den ganzen schönen P-Planeten hier eigenhändig grau angestrichen hat. Aber das ist nix gegen B-B-Big Crunch. Der saugt einfach alles weg, alles. Dich, mich, die B-Blume HOFFNUNG. Alles. Also spar Dir b-besser deine ganze Erdenretterei. Diesen kleinkarierten think-local-Scheiß. Das große Ganze ist im Arsch. Fertig aus. Nochen Tee?

Folge 75: Herr Müller hat zwei neue Spielzeuge. Er verfügt jetzt über einen Abfolgen-Verstricker und einen Chronologie-Zertrümmerer. Er hat die Möglichkeit, jegliches Geschehen zu atomisieren und die Kleinstteile dann neu zusammenzusetzen. Erst macht es ihm Spaß, Team Blau auf Allnaturflocken 3:0 in Führung gehen zu lassen, bevor das 1:0 gelingt. Schnell aber werden seine Taten subtiler. Eine Mutter vom Planeten Sanostol Forte kommt drei Tage nach ihrem Baby zur Welt. Und auf Porto4 entwickelt sich aus einem ursprünglichen Scherz von Herrn Müller ein neues Balzritual. Dort werden die lebenden Briefmarken neuerdings von ihren Fortpflanzungspartnern, den Botenstoffboten, geleckt, wenn sie schon längst auf den Umschlägen kleben. Herrn Müllers nächste Idee:
Er will jetzt den Urknall zerlegen - in lauter kleine Knällchen.

***Sicherheitshinweis II**: Im Umfeld unserer Erzählung kam es zuletzt wiederholt zu Einschüchterungsversuchen. Urheber waren einschlägig bekannte, zwielichtige narrative Elemente. Der Erzähler versichert seinem Publikum, dass keinerlei Grund zur Unruhe besteht. Nach gesicherten Erkenntnissen ist das Universum, so wie wir es kennen, aktuell nicht in Gefahr. Auch können Chronologien und Handlungen der Geschichte weder von außen zertrümmert noch verstrickt werden. Diese Geschichte genügt in Entstehung und Verbreitung höchsten Sicherheitsansprüchen. Der dafür persönlich haftende Erzähler erklärt: "Bei uns ist das Universum sicher. Und auf eine Folge 75 wird immer eine Folge 76 folgen."*

Folge 93: So steht Sigmar ihm also gegenüber, wie es David Bowie einst verheißen hatte: "You're face to face with the man who sold the world." "Grüß Dich, Sigmar, selbsternannter Retter der Erde, warum so grau im Gesicht?", fragt das Scheusal grinsend. Sigmar reißt sich zusammen und sagt sein auswendig gelerntes Sprüchlein auf: "Herr Müller aus der Galaxie Farce wettet, dass es uns nicht gelingt, neun David-Bowie-Klone auf die Bühne zu bekommen, die drei Songs des Starmans singen. Herr Müller, was ist Ihr Wetteinsatz?" Der Superschurke lässt sich - wie erwartet - nicht lumpen: "Wenn Euch das gelingt, könnt ihr Eure gute, alte Erde zurückhaben. In Blau statt in Grau." Mit bebender Stimme ruft die Stimme aus dem Off aus dem Off: "Top-p-p, die Wette gilt!"

Folge 76: Einar V. Keinar fühlt sich einsam. Er ist nur noch einer in "Ground Control". Sonst ist da keiner.Fieberhaft versucht er, den "Detailgenauen Plan zur Errettung der Menschheit..." zu rekonstruieren. Aber der Neunmalklug antwortet nicht mehr. Er steckt mitten in einem nicht enden wollenden Autoupdate. Einar ist verzweifelt. Jetzt bleibt ihm nur noch die Hoffnung, dass die Jungs im Zeitkanal die Sache richten. Da klopft es an der Tür. Einar V. Keinar zuckt zusammen. Hier ist doch keiner außer Einar. Wer also könnte das sein? Und warum? Und warum hier? Und warum jetzt? Andererseits: Warum nicht?

Folge 77: Die Spiders from Farce leisten routiniert ihre Arbeit. Einar ist in Sekundenschnelle fest verschnürt. "Grüß Dich, Neunling, überflüssiges Geschöpf. Wünsche neun schöne Tode", beliebt Herr Müller zu scherzen. "Aber zuerst erzählst Du mir von den neuesten Erkenntnisse eures Neunmalklugs. Überall in Raum und Zeit raunt man sich zu, er habe das Rätsel von Raum und Zeit gelöst." Einar macht alles richtig. Er geht dem Superschurken nicht auf den Leim. Er lenkt ihn ab. Er kennt Herrn Müllers Schwäche für alte "Wetten, dass-Folgen". Wenig später sitzt die fieseste aller bislang bekannten Lebensformen Erdnussflips knuspernd auf der Couch. In einer Show aus dem Erdenjahr 1997 am Erdenort Münster lernt Herr Müller sogar David Bowie kennen. Der Starman wettet, dass ein Erdling unter Wasser Trompete spielen kann. Köstlich!

Folge 78: Der Neunmalklug hätte wirklich einen Knaller auf Lager. Aber Herr Müller hat ja Besseres zu tun. Er schaut sogar die "Wetten, dass"-Folgen mit Wolfgang Lippert. ALLE! MEHRFACH!! Der Neunmalklug hat mittels Tierversuchen an irdischen Katzen die Neungestaltigkeit der Zeit errechnet. Offenbar um der Reizüberflutung vorzubeugen, nimmt das Bewusstsein immer nur 1 von 9 Parallel-Leben wahr. Es erscheint aber physiologisch, psychologisch und philosophisch möglich, eines der acht Hintergrund- oder Sekundärleben im Vordergrund zu arretieren. Selbst Doppelleben sind denkbar. Gravitationswellenreiter könnten die Zeitkrümmung ausnutzen und ganz entspannt Leben-Hopping betreiben. Krümmt man die Zeit um 360 Grad, käme das einem Reset auf "Werkseinstellungen" gleich.

Folge 79: Die Wedding-Mumie kann rennen. Und wie! Clive Hanger hat dank des allnaturflockischen Totstellreflexes (Künstlername: Dornröschen-Reflex) überlebt. Als nach über 100 Jahren Rettung naht, lässt er sich von seinem Tümpelprozessor automatisch wecken. Der Topagent ist sofort wieder topfit. Mit neun Blicken erkennt er im Vorbeilaufen die Brisanz des Materials aus der Stasi-Unterlagen-Behörde. Im Museumsshop kauft er ein Faksimile des unentschlüsselten Textes und überfliegt ihn dreiwimpernschnell. Dann kennen die neun Neunlinge nur noch ein Ziel: Den Mehringplatz in Kreuzberg.

Folge 80: Schantall ist schon ganz wuschig. Wie ein immer jünger werdendes Reh springt sie durch die knallbunte Zeit. Sie hat den Kleinwagen allein wieder in Gang gebracht. Die Bedienungsanleitung lag ja im Handschuhfach. Der HopsGT ist ein junger geiler Gott. Schantall tanzt im Flackern seiner Lidschläge. Sie sieht die Mauer einstürzen und gloobt, sie spinnt. Der Reichstag trägt eine riesige Gardine. Als die Politesse am Mehringplatz den Motor abstellt, feiert Berlin 100 Jahre Mauerfall. Es ist eine Nacht, in der alles geht. Schantall hat einen großen Auftritt in einer Karaoke-Bar. Sie singt Lieder aus dem alten Berlin. Sie ist heiß wie Nina Hagen an besten Tagen. Sie könnte mit neun Aliens gleichzeitig...ach!

Folge 81: Clive Hanger kommt aus dem Staunen nicht heraus. Der Plan des Neunmalklugs ist frei floatend. Er verändert sich ständig und reagiert damit auf neueste Entwicklungen in Herrn Müllers neun Leben. In seinem ersten Leben hat der Schurke die Erde schon zerstört. In den Leben 2-9 ist sie noch schön blau. Ein Leck in Leben 2 ist offenbar die Öffnung, durch die der Neunmalklug seine Truppen führen will: Da ist der Superschurke ein unbändiger David-Bowie-Fan und schaut immerzu alte "Wetten, dass..."-Folgen. Gerade eben erfolgt wieder ein Update des floatenden Plans. Clive Hanger legt die Stirn in neun Falten. "Scheiße", stöhnt er. "Wir müssen Sigmar Stargast retten. Wir müssen zu zehnt sein!"

Folge 82: Schantall wird in Berlin als neuer Superstar gefeiert. Sie nennt sich Vera Vegan. So richtig retro. Ihr größter Hit ist ein Cover von Nina Hagens "Heiß", gespielt auf einer akustischen Wärmeflasche. Gücklich macht sie der Erfolg nicht. Sie sehnt sich nach Sigmar, kann das Jahr 4976 aber nie mehr erreichen. Wie dumm, dass Einar V. Keinar die Zeitmaschine einst ins Jahr 1978 umgeparkt hatte.Der blöde Kleinwagen hopst doch nur in 37-Jahres-Sprüngen. Und so wird er immer an Sigmar vorbeihopsen. In einem Interview erzählt Vera Vegan ihre intergalaktisch-tragische Lovestory. Das rührt die ganze Welt. Einen Tag später bietet ihr ein balinesischer Zeitabschleppdienst seine Hilfe an.

Folge 83: Die neun Neunlinge stehen traurig am Mehringplatz - wie bestellt und nicht abgeholt. Clive Hanger dämmert, was passiert ist: "Der HopsGT wurde umgeparkt. Er wird niemals im Jahr 2090 landen." Kann es wirklich sein, dass der Neunmalklug sich verrechnet hat? Da kommt ein Update. Das Faksimile des "Detailgenauen Plans zur Errettung der Menschheit" blinkt und gurrt. Herr Müller bietet den Neunlingen in seinem zweiten Leben eine Saalwette um die Welt an. Der Showdown soll in der Stadthalle Münster steigen. Samstag. Um 20 Uhr 15. Clive Hanger blickt sorgenvoll auf seinen Tümpelprozessor. Das klingt alles zu glatt, zu gut, zu fair: "Ist man denn im zweiten Leben wirklich besser?"

Folge 84: Es ist ausweglos. Pure Verzweiflung zerfurcht die Minen der Neunlinge. Sie sind gestrandet. Nirgends ist ein Eingang ins Zeitkanalnetz zu sehen. Nirgends parkt eine Zeitmaschine. Clives Blick fällt auf ein Plakat, das die Welttour "HOT90" des Superstars Vera Vegan ankündigt. "Ja, ja, Erdlinge", denkt er, "feiert noch einmal Eure Partys. Am Samstag in Münster endet alles, alles, alles." In diesem Moment schleppt eine funkelnde Rikscha den HopsGT auf den Standstreifen des Mehringplatzes. "Respekt", denkt Clive. "Die Erdlinge sind weiter entwickelt, als wir wussten." Schantall steigt aus und winkt das staunende Touristen-Grüppchen von Allnaturflocken heran. Sie freut sich auf heiße Nächte im Junghans-Funkuhren-Timespace (Künstlername!). Neun Neunlinge! Das bedeutet - grob überschlagen - 81-fache Lust. Na holla, Piefkes!

Folge 85: Während auf der Rückbank des HopsGT eine wilde Party läuft, zieht Clive Hanger seine Lebensbilanz. Er erinnert sich an die Kindheit auf einem kargen Planeten im Radiumgürtel. An das Studium in Planetenrettungskunde, das er nur mit "ausreichend" abschloss. An die Zusatzausbildung in Täuschen, Tricksen, Tarnen und den Aufstieg zum Chef des Inlandsgeheimdienstes. Er war befriedigend, vielleicht sogar gut, jedenfalls mehr als ausreichend in seinem Job. Aber: Für den wichtigsten Auftrag aller Zeiten hatte er einen jungen, dummen Studenten verheizt. Clive hatte versucht, das geradezubiegen. Er bezahlte dafür mit über 100

Jahren im Kofferraum einer Ente. Würde jetzt, endlich, ENDLICH alles gut werden? Nach all diesen stickigen Jahren. "Die Chancen stehen p-p-p-prima", antwortet eine Stimme in Clives Kopf.

Folge 86: Die Begrüßung fällt überschwänglich aus. "Schantall!" "Piefke!" "Cliff!" "Nein, Clive." "Wieso Clive?" "Ach, Sigmar!" Sigmar stellt stolz seine neuen Freunde vor: "Die Stimme aus dem Off habt ihr ja schon beim Landeanflug gehört. Und in diesem Krater wohnt der Riese mit dem Vollhau. Den lassen wir hier. Der passt eh nicht in den HopsGT. Aber die Blume HOFFNUNG nehmen wir mit. Ihr werdet sehen, die hat Zauberkräfte. Wirklich geiles Kraut!" Clive erklärt den detailgenauen Plan. Dann müssen sich alle sputen und die neun Beine in die neun Hände nehmen.Die Stimme aus dem Off hört schon Stimmen im Kopf. Herr Müller ruft nach Münster. Kann es einen weiteren Westfälischen Frieden geben?

Lernziele *(Aus dem Lehrbuch "Geschichte des Universums", Flocki Didacta, Allnaturflocken, 19 Jahr 30):*
Die Schüler sind in der Lage, den Abgang des Planeten Erde zu datieren.
Sie können den Zusammenhang zwischen müllerschem Farbschock und absterbender Vegetation erläutern.
Sie können die Bemühungen zur Errettung der Erde skizzieren und dabei folgende Begriffe erklären:
David Bowie. Saalwette. Time-Reset. Geiles Kraut.

Folge 87: Herr Müller hat es mit Fußball versucht und mit Fernsehen. Nichts davon hat ihn ausgefüllt. Blieben noch Frauen. Als intergalaktischer Superschurke mit Allmachtsanspruch müsste er bei den Mädels doch was reißen können. Er arbeitet sich gewissenhaft in die Kulturgeschichte des Flirtens ein. Bei Z wie Zeus wird er fündig. Als Schwan, Stier oder goldener Regen über die Damenwelt zu kommen und göttliche Söhne zu zeugen. Bingo. Das hat Stil. Das ist genau sein Ding: Notgeile Metamorphosen.

Folge 88: Was hat Herr Müller jetzt schon wieder vor? Der Neunmalklug arbeitet fieberhaft. Diese ständigen Stimmungsschwankungen des Schurken stellen ihn vor titanische Herausforderungen. Man muss sich so einen Neunmalklug wie das sensible Gehirn eines Erzählers vorstellen. Es enthält bis zu neun Handlungsfäden, eine Unmenge unnützer Wortspiele und einen Link zur Wikipedia. Im Moment überprüft das Überwesen die Hypothese, dass Herr Müller Schantall Budnikowsky begehrt. Der Neunmalklug nimmt diese neue Entwicklung emotionslos zur Kenntnis. Er stellt sich ab. Zehn Handlungsstränge kann er nicht bearbeiten.

Folge 89: Im HopsGT ist die Hölle los. Sigmar hat riesige Joints aus Blättern der Blume HOFFNUNG gebaut. Vor allem Schantall dreht völlig ab. "Dit is dufte, dufte, dufte, GEILES KRAUT", juchzt sie immer wieder. Wenn sich ihr ein Alien in eindeutiger Absicht nähert, empfängt sie ihn bereitwillig. Sie sieht stolze Schwäne in ihnen. Wilde Stiere. Sie tanzt in einem goldenen Regen.

Folge 90: Herr Müller ist befriedigt. Die Nachkommenschaft dürfte geregelt sein. Es gibt jetzt ordentlich Stoff für ein Spin-Off zu dieser Serie. Es könnte "Der Sohn des Scheusals" heißen. Oder: "Eine schrecklich nette Familie". Einstweilen kann sich Herr Müller aber wieder Fußball und Fernsehen zuwenden. Einar V. Keinar rennt schon los, bevor der gefürchtete Ruf erschallt: "SIND EIGENTLICH NOCH ERDNUSSFLIPS DA?"

Folge 91: Die Zeitreisenden haben es rechtzeitig nach Münster geschafft. Punkt 2090. Die Stimme aus dem Off führt die Friedensverhandlungen, alle anderen sind körperlich nicht dazu in der Lage. Leider unterschätzt die Verwaltung der Stadt Münster die Gefahr für den Planeten gehörig. Der Kämmerer mag sein Stadtsäckl nicht öffnen oder die Halle kostenlos zur Verfügung stellen. Er nimmt ein Aspirin 3000 gegen das penetrante Gestottere in seinem Kopf. Und gut ist. Schließlich mietet die Stimme aus dem Off die Stadthalle persönlich an. Sie unterschreibt mit einem Hilfeschrei. Schantall hat sich etwas berappelt und malt schon Kulissen für die große Samstagabend-Show. Das psychedelische Bühnenbild zeigt goldenen Regen, der die Äcker auf einem grauen Planeten wässert. Sie nennt ihr Werk HOFFNUNG. Nach ihrer Lieblingsblume.

Folge 92: 100 Stufen hat die große Showtreppe. 100 Möglichkeiten für einen Neunfüßler, sich die Beine zu verknoten. Es ist 20.14 Uhr irdischer Zeit. In Reihe 1, Platz 99 sitzt die fieseste aller bislang bekannten Lebensformen. Herr Müller scheint sich seiner Sache sehr sicher zu sein. Er grinst Schantall hämisch an. Sigmars Assistentin nimmt gerade den Zettel mit der Saalwette entgegen. Jetzt wird sich entscheiden, ob der Neunmalklug richtig lag. Oder ob alles für immer vorbei ist. Schantall reckt den Daumen nach oben. Neun Herzen beginnen wie wild in Sigmars Brust zu hüpfen. Die Eurovisionsmelodie erklingt. Der Starman, der Retter der Erde, nimmt einen Zug vom geilen Kraut. Dann tänzelt er die Showtreppe herab. Als ob ihm das alles hier neunerlei wäre.

Folge 93, reprise Die Stimme aus dem Off wendet sich in Richtung der Showtreppe. "Meine Damen und Herren, liebe Kinder. Begrüßen Sie die originalen Neun David-Bowie-Klone mit einem Potpourri ihrer größten Hits!" Musik vom Band ertönt. Bowies "The laughing gnome": "HAHAHA, HIHIHI." Die Stimme aus dem Off schreit: "Jetzt!" Und sicherheitshalber noch auf

Allnaturflockisch: "M344CVC?&%Mo".

Folge 94: Acht Neunlinge stürmen den Saal und beginnen sofort wild um sich zu schießen. Herrn Müllers Spider-Geschwader haben sie dreiwimpernschnell erledigt. Spinnenblut klebt in Schantalls psychedelischen Kulissen. Roter Regen. Der Superschurke reagiert abgeklärt. Er greift sich Showmaster Sigmar als lebenden Schutzschild. "Feuer einstellen", fordert er, "oder ich reiße ihm jedes Bein einzeln aus. Legt Eure Waffen nieder. JEDER!" Achtmal macht es klonk. Herr Müller stutzt. "He, ich hatte doch neun David-Bowie-Klone verlangt." Die ersten Töne von "Lazarus" erklingen. "Look up here, I'm in heaven", stimmt Clive Hanger ein. Allnaturflockens Top-Agent kauert, bewaffnet mit einem Präzisionsgewehr, im Scheinwerfergerüst. Herr Müller blickt überrascht nach oben. So stirbt er wenigstens erhobenen Hauptes.

Folge 95: Schantall und die zehn Neunlinge können ihr Glück kaum fassen. "Geiler Mist ", staunt Sigmar, "eigentlich war unsere Mission doch ein völliger Fehlschlag. Wir haben keine DNA von David Bowie gesichert. Und ein Autogramm haben wir auch nicht. Trotzdem haben wir den Superschurken locker-allnaturflockig erledigt. Einfach nur mit viel Bäng-Bäng. Wie in einem drittklassigen Comic." Das deutet der Erzähler zu Recht als Kritik an seinem Werk. Etwas angefressen ruft er all seine Figuren zu einer Manöverkritik zusammen. Er erklärt, seine Geschichte sei weitaus komplexer angelegt als "der übliche Superman-Scheiß". Und außerdem: "Noch ist nichts gewonnen. Noch gibt es acht Herr Müllers in acht anderen Leben."

Folge 96: Sigmar übernimmt die Aufgabe, die Zeit zurückzudrehen. Er surft auf Gravitationswellen in die acht Kindheiten der verbliebenen Herren Müller. Das sind noch einmal großartige Momente, wie er behutsam das Böse aus dem Superschurken entfernt. Als ob er ihm vereiterte Zähne zieht. Mal macht er einen harmlosen Spinnensammler-Nerd aus dem Schurken. Mal setzt er ihn auf einem durchlöcherten Planeten aus und bringt ihm bei, Füchse und Blumen zu hegen. Er schenkt ihm einen Ratgeber: "Gut sein. Das richtige Leben im Falschen". Er lehrt ihn, wie befriedigend es ist, einer geregelten Erwerbsarbeit nachzugehen. Ein Herr Müller macht eine Verwaltungslehre und wird schließlich Postbeamter auf Porto4.Das sind Szenen, die den Glauben an das Gute im Müller stützen. Gut gemacht, Sigmar!

Folge 97: Zurück in Münster wagt sich Sigmar an sein tollkühnstes Stück. In einer Todeskugel gelingt ihm der erste 360-Grad-Zeitloop auf einem Gravitationswellensurfbrett. Man kann sich diese Szene gar nicht oft genug in Zeitlupe ansehen. Ja, sie ist auch ein Stück Menschheitsgeschichte. Der Time-Reset ist geschafft. Jetzt können die Blumen wieder sprießen - auf der Erde und all überall im Universum. Außer vielleicht daheim im Radiumgürtel. Die neun David-Bowie-Klone bleiben zusammen. Sie gehen auf eine Welttour, von der man fast 3000 Jahre

später noch sprechen wird. Vera Vegan bleibt lange ihre Frontfrau, bis sie schließlich eine Solokarriere startet. Neun Klone sind ihr auf Dauer einfach zu viel.

Folge 98: Folge 99 soll auf Allnaturflocken groß gefeiert werden. Mit Banner-Gehisse und finalem Schalalala. Doch mitten hinein in die Vorbereitungen lässt der Erzähler die Neunlinge wissen: Er plant künftig ohne sie. Er zieht das fertige Konzept für ein Spin-Off zu "Die Abenteuer des Sigmar Stargast" aus der Schublade. Es wird "Figuren ohne Konturen" heißen. Erzählt werden die Leidensgeschichten der gottsuchenden Matrosen aus Sigmars Schneetraum. Die neue Serie, so der Erzähler, werde das Fundament für sein deutlich spirituelleres Alterswerk legen. Schon Folge 1 aber findet nirgends Segen; von der Kritik verlacht, selbst vom Nischenpublikum verschmäht. Die Handlung setzt ein, als die Matrosen den in Spinnweben gefesselten Einar V. Keinar im Wald finden. Am Ende eines bizarren Bondage-Rituals huldigen sie ihm als ihrer neuen Gottheit. Das Spin-Off wird nach Folge 1 abgesetzt.

Folge 99: Auf Allnaturflocken steigt ein großes Fest mit Banner-Gehisse und finalem Schalalala. Team Gelb feiert seine erste Neunballmeisterschaft. Und alle feiern Sigmar – sowieso. Der Erzähler weigert sich allerdings, darüber zu berichten.Ihm liegen beängstigende Werte vor, die draußen, sehr weit draußen im Universum gemessen worden sind. Offenbar hat Herr Müller mit seinen Urknällchen-Experimenten einen Big Crunch ausgelöst. Das Universum verschluckt sich gerade selbst. Der Erzähler findet das ein schönes Ende.Mit einem hochkonzentrierten Klecks Nichts unterschreibt er seine Geschichte. Ein würdiges Autogramm! Noch lieber hätte er ja eines von David Bowie bekommen.

(Ende von allem)

Folge 100: Über den hochkonzentrierten Klecks Nichts fällt Stunden später noch ein roter Brokat-Vorhang. Aber dann ist es auch wirklich gut.

Sein Vater war ein Zeitreisender. Er hat die Welt gerettet. Doch das Universum bricht zusammen. Wird Zac Stargast den Zerfall von allem und jedem überall und nirgends stoppen können?
Dazu müsste er ausgerechnet aber mal ernsthaft gegen die Auswüchse des Zeittourismus vorgehen. Bald hier auf diesem Kanal : Zac und SigmarStargast in "Deine Zeit ist um, Papa!"

Zac Stargast ist der Sohn des Zeitreisenden. Er wurde lieber Beamter. Ein ganz harter Hund. Bald kläfft er täglich auf diesem Kanal.

Zac Stargast in „Deine Zeit ist um, Papa!“

Folge 1*:* Das geht ja gleich gut los.Die Entscheidung des Erzählers, Staffel 2 von "SigmarStargast" im Jahr 2033 anzusiedeln, birgt Zündstoff. Twitter-Leser der Gegenwart waren bislang die treueste Zielgruppe des Starmans. Nun müssten sie teure Zeitreisen buchen, um ihrem Helden weiterhin folgen zu können. Da kommt Sigmar Stargast persönlich ins Spiel. Er hat gerade das Zeitreiseunternehmen TimeOut gegründet. Es bietet - Überraschung!!! - ziemlich überteuerte Trips ins Jahr 2033 an.Das riecht nicht mehr nach Freiheit und Abenteuer, das stinkt nach Frechheit und Ausbeutung. Ein Fall für Zac Stargast also. Der Sohn des Zeitreisenden hat eine erstaunliche Karriere gemacht. Er gilt als härtester Beamter in Allnaturflockens Antikorruptionsbehörde.

Folge 2: Zacs neun Stimmbänder sind bis zum Äußersten gespannt. Jetzt lockern. Dann anspannen. Und lockern. Die Urschreitherapie hat dem jungen Karrierebeamten gut getan. Anspannen. Und lockern. Anspannen. Und lockern. Und dann (er ist diese Leisetreterei in seiner Behörde leid. Er will eine neue Kultur des Anbrüllens etablieren): "FRÄULEIN LUDDDDDA !! DIE AKTE TIMEOUT!!! SOFORT!!!!“

Folge 3: Jutta Luther stammt aus einer anderen Zeit. Und einer anderen Welt. Sie trägt Faltenrock und gestärkte Bluse. Sie hat einen Gummibaum mit nach Allnaturflocken gebracht. Natürlich ist sie heimlich in ihren Chef verliebt. Aber der hat nur Augen für den Gummibaum. "Ich habe neun grüne Daumen", prahlt er manchmal. "Liegt in meiner Familie, Ludda." Sein Vater ist ein echtes Idol hier im Radiumgürtel. Sein Schattenriss ziert Geschichtsbücher. Schwer für den Jungen, aus solchen Fußstapfen herauszutreten. Und dann gleich aus neun. Fräulein Luther gehört zur geschützten Art der weiblichen Zweibeiner. Erdling. Aus Niederzissen. Mehr woll‘n wir erst mal nicht wissen. "LUDDDDDA, NICHT TRÄUMEN!!! DIE AKTE!"

Folge 4: Sigmar Stargast lässt es sich auf der guten alten Erde gut gehen. Acapulco. Pension Pensionista. Jeden Morgen steigt der Retter des Planeten in seinen neuen ArgoGT und fliegt 24 Stunden zurück.Anti-Aging-Reisen nennt er das. Kann man übrigens auch bei "TimeOut" buchen, Sigmars Gelddruckmaschine. Morgen wird der Zeitreisende einmal kurz seinem Argo entsteigen. Da hat er einen Termin mit der Stimme aus dem Off, die jetzt sein Büroleiter ist. Es geht um irgendeine Geldanlage in einem Briefkasten auf Porto4 oder so. So genau hat er das auch nicht verstanden. Er weiß nur: Sein Sohn Zac sollte nicht unbedingt davon erfahren.

Folge 5:_Zac Stargast ist ein Kind der Kulturrevolution. Durch und durch. Er gönnt sich keinerlei Luxus und keines der dekadenten Privilegien, die sein Vater im Erd-Exil genießt. Verschwunden im Tunnel der Anti-Aging-Reisen. Tritoptrinker. Und ständig auf HOFFNUNG. Was ist aus Allnaturflockens Idol, dem Gesicht auf dem Banner seines Heimatplaneten, nur geworden? Zac verabscheut die Generation der Neunmalklug-Anbeter. Ferngesteuert von einem Überwesen. Die Kulturrevolution hat dem Ende ein Ende gesetzt. Bitter, aber nötig: Der Neunmalklug ist zerstört. Dafür muss Zac akzeptieren, dass er auf eine Frage nie eine Antwort erhalten wird: "Wer war meine Mudda?"

Folge 6: Sie kommt manchmal nachts zu ihm. Er erkennt sie bereits von weitem am Geruch irdischer Kernseife. Seine neun Herzen schlagen wie Kugeln eines Metronoms, wenn sie sich über sein Bettchen beugt. Sie trägt immer die gleiche Kleidung. Eine gestärkte Bluse, einen Faltenrock. Eine stählerne schwarze Maske. Er spart sich die Frage, wer sie ist. Sie ist seine Mudda. Der Traum endet immer auf die gleiche Weise. Sie tadelt ihn. Und er muss weinen."Geh mal zum Logopäden, Junge. Ich bin nicht Deine Mudda."

Folge 7: "Sigmar, altes Haus, schön Dich zu sehen!" "Stimme aus dem Off, altes Haus, schön Dich zu hören! Aber wieso soll ich dich ins Jahr 2033 begleiten?" "Denk mal nach, Neunfuß-Indianer. Warum konnte man 2033 noch gleich so ungestört -p-p-p-plaudern?" Sigmar Stargast hat keine Ahnung, wovon die Stimme aus dem Off redet. Sie kröpft sich ganz schön auf: "In Geschichte bist Du echt ne Acht, Mann! 2033! Schnapszahlproblem! Internetbreakdown! Digitaler Doomsday! Totenstille in allen toten Winkeln. Selbst beim nordkoreanischen Geheimdienst. Die Drohnen zwitschern nicht mehr. 33 Tage und 22 komplett analoge Stunden lang. In dieses goldene Zeitalter werden wir zwei Schönen gondeln. Auf nen Tritop-Tequila. Also: Schmeiß den Argo an, B-B-B-Buddy. Wir haben einiges zu b-b-besprechen."

Folge 8: Zac hat bis tief in die Nacht Akten gefressen. Was soll man im Radiumgürtel auch sonst machen? Zuckersüße Abende in der Kaba-Bar verbringen? Neun Beine schütteln im "Nine-Bein-Inn"? Kaffeeduft-Rauchen in der "Luftaufsichtsbaracke"? HOFFNUNG kiffen? Vergorenes Tritop saufen? Mit diesem dekadenten irdischen Zinnober hat die Kulturrevolution aufgeräumt. Allnaturflocken war nie ein sinnenfroher Ort. Jetzt hat es zu seinen Wurzeln zurückgefunden. Zac ist besessen von der Idee, die Flockheit sollte jetzt auch noch auf das Zeitreisen verzichten. Am besten von heute auf morgen auf übermorgen und zurück nach gestern. Es gibt immerhin den Verdacht, dass Zeitreisen in einem von 9999 Fällen Schnupfen auslösen kann. Und schlimmer noch: Zeitreisen macht Spaß!

Folge 9: Der schrittweise Zeitreisenausstieg, den Zac anstrebt, wäre ein diplomatisches Meisterwerk. Zehn Zeitmaschinen wird die Regierung der Postneunmalklugen ihrem Volk nach zähen Verhandlungen zugestehen. Wohlwissend, dass Zacs korrupter Vater neun davon bei Nacht und Nieselregen zum Planeten Erde schaffen wird. So steht es in der Akte "TimeOut", die Fräulein Luther aus der Ablage FUTU/r.z/Terra2033 herbeigeschafft hat. 2033 verliert sich dann auch die Spur seines Vaters und all der Argos und HopsGTs aus seinem Fuhrpark. Gut so! Bliebe noch die letzte Zeitmaschine auf Allnaturflocken. Zac wird sie zerstören, sobald er den Gedanken an

Zeitmobilität im ganzen Universum ausgerottet hat. Dafür wird er leider ein bisschen in der Zeit reisen müssen. Zuerst ins Erdenjahr 1895.

Folge 10: Einar V. Keinar hat zwei traumatisierend wirre Handlungsstränge überlebt. Er war mal der A-Orter von Allnaturflocken. Der Mann, der im Heuhaufen der Zeit Stecknadeln finden konnte. Jetzt ist er ein schrulliger Pflock im Altersheim - mit einer beeindruckenden Stecknadelsammlung. Der Erzähler der ersten Staffel hat ihm übel mitgespielt. Einar wurde von Superschurken missbraucht. Und er geriet in ein übles Bondage-Ritual durchgeknallter Waldmatrosen. Aber er wurde auch mit Erkenntnis gesegnet. Keiner weiß besser als Einar, dass das Universum untergeht. An seinem äußersten Rand hat es sich schon selbst verschluckt. Einar hat es berechnet: Die verhängnisvolle Achsverkrümmung des Alls vergrößert sich mit jeder Zeitreise. Ach hätte er doch einen Verbündeten für seinen Kreuzzug gegen den Time-Travel-Tourismus.

Folge 11: Es war ein guter Abend. Sigmar weiß jetzt, wo er seine Nillionen parken kann. Die Stimme aus dem Off ist wirklich ein Finanzgenie. Der Briefkasten auf Porto4 ist nur Tarnung. Der Finanzstrom wird links an StellarAufwärts vorbeigeleitet. Und auf TARN7 in ein unsichtbares Startup für Tarnkappen investiert. Gut, dass man so was im Jahr 2033 wieder in völliger Ruhe besprechen kann. Auch das Restaurante auf der Hacienda El Delirio war nett. Sigmar nimmt noch einen Absacker. "Pedro", ruft er dann, "fahr schon mal den Argo vor." "Bedaure Senor. Hier fahren im Moment nur Benziner. Sie wissen schon: Schnapszahlproblem. Ist leider Sackgasse hier für Zeitmaschinen."

Folge 12: An das Ordnungsamt von Allnaturflocken, Flocking, Am Marterpflock 7. Sehr geehrte Herrschaften, dies ist mein 1237. Schreiben in dieser Angelegenheit. Ich weise den Rat der Postneunmalklugen abermals darauf hin, dass Zeitreisen verboten gehört. Nach meinen Berechnungen löst es in seltenen Fällen Schnupfen aus. Es zerstört außerdem mittels Allachsenverkrümmung sukzessive die gesamte Schöpfung. Anhängend finden Sie ein Diagramm, das meine These stützt. Leider bin ich schon etwas tatterig. Bitte sehen Sie es mir nach, wenn einzelne Kurven wie Kamelhöcker aussehen.Außerdem wurde ich in Ausübung der Tätigkeit für meinen Heimatplaneten traumatisiert. Ich bitte deshalb, meinen 3857. Antrag auf eine Müller-Opfer-Rente zu prüfen. Er liegt bei. Mit freundlichem Gruß - Einar V. Keinar - A-Orter von Allnaturflocken - im Ruhestand. --- Dass so ein Schreiben auf Zacs Tisch landet, ist so wahrscheinlich, wie eine Stecknadel im All zu finden.Aber passiert, ist passiert. "LUDDA!!! ICH WILL DEN TADDAGREIS HIER SPRECHEN!!!!

Folge 13: Sigmar ist noch nie einen Benziner gefahren. Die Leitung der Hacienda hat ihm einen Ford Escort, Baujahr 1977, als Leihwagen zur Verfügung gestellt. Kein Schnick, kein Schnack. Nicht mal Radio. Nur die Stimme aus dem Off p-p-p-plärrt. "P-P-P-Peees nicht so!" Sie hat Angst, dass sich Sigmar mit seinen neun Füßen zwischen den Pedalen verheddern wird. Aber der Sternenmann hat Spaß am Fahren. Die mexikanischen Straßen sind gut ausgebaut.
Seit der Staat das Drogenkartell übernommen hat, ist Mexiko wirklich ein Tigerstaat. "Yeah, Buddy. Roadmovie!", jubelt der Starmann. Die Welt ist eine unendliche Weite. Man muss diesen Planeten einfach lieben.

Folge 14: Zac hat eine Pause gemacht beim Aktenfressen. Er vertritt sich die Beine unter dem unbesternten Himmel. Allnaturflocken ist so allein im All. Kein Nachbarplanet möchte neben solch einem Brocken aus Radium und Faserzement wohnen. Die Entdeckung der Erde muss für seine Vorfahren wie der zweite Urknall gewesen sein. Lust, Tango, Sterne überm Strand. Schützenfeste, Gummibäume, Tütensuppen. Nichts davon kannte der Pflock. All das wollte er haben. 100 Euro Begrüßungsgeld reichten aber nicht mal für ein I-Phone. In diesen Nächten kann Zac die Sehnsüchte seiner Vorfahren fast verstehen. Das muss sein mütterliches Blut sein. Aber Schwäche wird er sich nicht gestatten. ER NICHT! Zurück im Amt schüttelt Zac die Eternitpartikel von seinen Gliedmaßen. Traurig. Irgendwie so traurig. Da hilft nur brüllen. "LUDDA, DIE AKTE", er schluckt. Er weint. Neun staubige Tränen.

Folge 15: Plötzlich hat der Ford Escort Linksdrall. Sigmar versucht, sein fünftes Bein vom Gas zu nehmen. Zu spät. Die Stimme aus dem Off überschlägt sich. Der Escort auch. Als Sigmar erwacht, ist es Tag. Aber dunkel. Er muss sich in einen Wald geschleppt haben. Wo ist die Stimme? Ah, da. Aber die Stimme der Stimme ist weg. Sigmar nimmt seinen Freund huckepack. Wenn er sprechen könnte, würde er sagen: "Kümmer Dich nicht um mich, B-B-Buddy." Sigmar weint bittere Flocken. Gibt es etwas Traurigeres als eine Stimme aus dem Off, die schweigt?

Folge 16: Zac schwitzt im Schlaf an seinem Schreibtisch. Wieder dieser Traum! "Mudda, Mudda", schreit er. Die gut riechende Frau in Faltenrock und gestärkter Bluse hat ihren schwarzen Helm abgenommen. Ihr Gesicht sieht er nicht. Lange blonde Locken umspielen ihre Schultern. Sie entfernt sich von ihm. "Mudda, Mudda. GEH NICHT!!!" Das sind die Momente, in denen Jutta Luther zur Stelle ist. Nächtelang wartet sie draußen im Vorzimmer, bis Zac wieder Trost braucht. "Ludda, Ludda", stöhnt er, wenn sie ihren Wickeldutt öffnet. Das sind die Momente, für die sie lebt. Aber er könnte wirklich mal zum Logopäden gehen.

Folge 17: Da ist eine Lichtung. Oh nein, Sigmar hat ein Déjà-vu. Oh, bitte nicht. Nicht die Waldmatrosen.Aber er hat sich getäuscht. Da tanzen nicht vier durchgeknallte Schrate, sondern vier zarte Blondinen. Ein Déjà-vu ist das trotzdem. Alle ähneln Weena. Ach, kleine, zarte, blondgelockte Weena. Die Stimme aus dem Off schaut schweigend fragend. Da wird er ihr wohl von Weena erzählen müssen. Nichts lieber als das.

Folge 18: "Es war vor einer dieser Gruppenreisen ins Jahr 802701. Du weißt schon, eine dieser lächerlichen Kult-Touren "Auf den Spuren von H.G.Wells". Die Stimme aus dem Off nickt schweigend. Was für ein Schwachsinn das damals war. In eine Zukunft zu fliegen, die sich ein Schriftsteller 1895 ausgedacht hatte. Sigmar lächelt: "TimeOut hat an diesen Reisen in die ferne-ferne-ferne H.G.Wells-Zukunft richtig gut verdient. 802701 war auf Jahre ausgebucht. Die Leute hofften, echte Morlocks und Eloi zu finden. Aber da war nix", sagt Sigmar. "Niemand kam zurück. Gut, dass wir nicht im Haftungsrisiko waren." "Ja, ja", scheint die schweigende Stimme aus dem Off zu denken."Der Umgang mit Sigmar Stargast geschieht immer auf eigene Gefahr."

Folge 19: Einar hätte nie gedacht, dass Sigmar Stargast so einen patenten Sohn hat. Locker 9 postneunmalkluge Zeiteinheiten (PNZ) lang hat der Spitzenbeamte den weisen alten Mann angehört. Und höflich ist der Junge auch noch. Nur einmal hat er Einar zurechtgewiesen, er möge nicht so sabbern. Der A-Orter im Ruhestand hat sein ganzes Wissen über Geschichte und Gefahren des Zeitreisens preisgegeben. Nur einmal hat Zac gesagt: "Schreib doch ein Buch drüber, Taddagreis." Wirklich, eine korrekte Erscheinung. Aber der Junge könnte mal zum Logopäden gehen.

Folge 20: Zac ist elektrisiert. Wenn auch nur ein Neuntel von all dem stimmt, dann ist es Zeit zu handeln. Nein, vom Zeitreisen bekommt man nicht nur Schnupfen. Was für eine Lüge der Wissenschaft! Der Tattergreis hat ihm mindestens acht Augen geöffnet. Er glaubt dem Mann jedes neunte Wort. Voiceover ist schon verschluckt. Der Super-Gau naht. Und all das hat seine Vätergeneration verschwiegen. Feiert sich als Weltenretter. Gibt Superschurken mit Fantasienamen (Herr Müller!) die Schuld an jedem Übel. Reist weiter Tritop saufend durch Zeit und Raum. Macht die Räume eng, schindet Zeit. Zac wird umgehend das gesamte Zeitkanalsystem schließen lassen. Wegen Wartungsarbeiten oder so. Und diesen H.G. Wells, der dem Universum das alles eingebrockt hat, den wird er sich jetzt mal packen. Das ist doch wohl der wahre Superschurke.

Folge 21: WEENA! Eigentlich hieß sie Britta und kam aus Niederzissen. Sie stand in der Abflughalle. Blond, süß, ein Köfferchen in der Hand. Gebucht in ferne-ferne-ferne Zukunft.Sigmar hatte sie auf dem Kontrollbildschirm erspäht. Eines der jungen Dinger, die ein Eloi sein wollten. Die nur spielen wollten, lieben, Lieder summen - und sich nachts ein wenig vor Morlocks gruseln. Konnten Literatur einfach nicht von Wirklichkeit unterscheiden, die kleinen Dummerchen. Sigmar wusste da längst, dass aus dem Wells-Jahr 802701 niemand zurückkommt. Er ließ sie zu sich rufen und versprach, ihr Ticket upzugraden. In der Nacht darauf wurden sie ein Paar. 81 Monate später schenkte sie ihm einen Sohn. Fritz. Guter Junge! (Ende der Folge 21)

Folge 22: Zac handelt auf eigene Faust. Er hat den goldenen SecundoTDI genommen. Geiles Teil - zwar ein Zeitdiesel, dafür aber mit Minutenwärmern an beiden Vordersitzen. Kaum eine halbe PNZ später fädelt der Spitzenbeamte lässig in den Junghans-Funkuhren-Timespace ein. "Erde, London, 1.1. 1895", gibt er in den Destinator ein. "H.G.Wells zieh Dich warm an", denkt Zac. Da bemerkt er diesen dummen Tippfehler. Im Display steht nicht 1.1.1895. Sondern 1.11.895.

Folge 23: WEENA. All diese wunderbaren Erinnerungen sind plötzlich wieder da. Sie konnten nicht voneinander lassen. Und so kam alle neun Jahre ein süßes Mischlingsbaby zur Welt. Fritz, Dieter, Heinz-Dieter, Rüdiger, Heinz-Rüdiger, Fritz-Dieter, Heinz-Fritz, Dolores, .. und dann Zac. Sigmars Miene verfinstert sich. Zac kam. Weena ging. Niemand weiß, wohin …

Nein, sorry, noch kein Ende von Folge 23. Die Stimme aus dem Off muss noch schweigend seufzen."Ach, sooo traurig. Soooo traurig. Das verschlägt einem glatt die Sprache."

Folge 24: Die Stimme aus dem Off schweigt dramatisch. Etwas ist im Busch. Sigmar starrt noch immer verträumt auf die tanzenden Blondinen auf der Lichtung. Vier Ebenbilder seiner Weena schenkt ihm das Schicksal. Wahrscheinlich gestrandete Zeittouristinnen. Neunbreitbeinig schlendert er auf die Mädchen zu. "Hi Ihr Süßen, braucht ihr nen Automechaniker?" Niemand hört das schweigende Japsen der Stimme aus dem Off. Sie hat etwas eklig Graues, Affenartiges im Dunkel der Büsche erspäht.

Folge 25: Seit über 999 PNZ wird Zac Stargast, der Spitzenbeamte der Ordnungsbehörde, vermisst. Jutta Luther weint sich jeden Abend in den Schlaf. Sie ist auf Allnaturflocken nur noch geduldet. Der Rat der Postneunmalklugen hat Nachforschungen zu dieser Nacht- und Nieselregenaktion angestellt. Klar ist nur: Zac Stargast ist keinen Pflock besser als sein korrupter Vater. Er hat einen Dienstwagen gestohlen und gegen die Ausfuhrbestimmungen für Zeitmaschinen verstoßen. Ein SecundoTDI wurde ohne Stechuhrvermerk in Zeit und Raum exportiert. Als Einar V. Keinar davon erfährt, fällt ihm ein schönes irdisches Sprichwort ein: Hochmut fällt nicht weit vom Stamm.

Folge 26: Ein Königreich für einen Geisteswissenschaftler! Sigmar tastet hektisch auf seinem Tümpelprozessor herum. Was er bekommt, sind Fakten. Was er benötigt, sind Interpretationen. Die Fakten sagen: Die blonden Mädchen sind irdischen Ursprungs. Genetisch nahezu identisch. Sie sehen aus wie süße 17. Aber sie sind über 800000 Jahre alt. Wer kann ihm erklären, was hier vor sich geht? Er braucht einen Neunmalklug. Einen Erzähler. Der Busch gegenüber teilt sich. Ein etwas affenartiger Mann im grauen Anzug tritt hervor. Er trägt einen Vogelkäfig, in dem ein blauer Papagei munter palavert: "Universalgelehrter! Universalgelehrter!"

Folge 27: Ein Königreich für einen Mönch! Arnulf von Kärnten lässt die Feste Regensburg nach einem Gelehrten absuchen. Er hätte dieses abscheuliche Geschöpf, das da plötzlich im Burghof lag, besser sofort vierteilen lassen. Na ja, genaugenommen neunteilen. Aber erst soll ihm mal jemand erklären, was der Herrscher über die himmlischen Heere ihm da geschickt hat. Ist es ein Zeichen? Warum die Neun? Wird er in neun Jahren Kaiser sein? Oder tot? Endlich. Ein Diener meldet die Ankunft eines reisenden Mönchs. "Gewährt ihm Einlass diesem --- wie war noch gleich der Name? …" "Lapsus von Ansbach, Herr. Ich bin Erzähler, nicht Mönch!"

Folge 28: Die Stimme aus dem Off ist stinksauer. Was für ein aufgeblasener Typ! Quatscht die ganze Geschichte hier voll, dieser Prof. Dr. Dr. Dr. Tinnitus von Ansbach. "Universalgelehrter!", krächzt sein Papagei. "Natürlich sind das echte Eloi", erklärt von Ansbach Sigmar gerade. "Und sehen sie hier", er greift in einen Busch... und zieht einen zappeligen blinden Affen hervor. "Morlock, Morlock!", krächzt der Papagei."Aber fragen wir uns zunächst, warum wir uns mitten in Mexiko in sehr mitteleuropäischer Flora bewegen. Ein Mischwald, lauter Büsche. Kann das denn MEXIKO sein, werter Herr? Befinden wir uns in der Realität? Sind wir selbst überhaupt real?" "Quatsch mit Soooße", krächzt der Papagei.

Folge 29: Der Lapsus that Bericht, dem viehlbeinig Bündel zu Regensburg sei des Teufels. Ihm auszureißen sei jederlei Bein. Die Anzahl derer war stattlich. Das Viehlbein aber that sich zur Wehr und enthob sich in einem Becher zum Himmel. Sein Schweif wart gülden am Firmamenth. Solch gülden gekrönt sei binnen neun Monden auch Arnolf, that Lapsus zur Deuthung kund. Kaiser nannten sie den Arnolf neun Monats darauph. So that ihm gar wohl die Neune. Doch Tod und Damnis that ihm die Doppel-Neune. 899 rufet der HERR den Arnolf heim.

Folge 30: Weg, nur weg, denkt Zac. Das frühe Mittelalter auf Erden ist offenbar die Hölle im All. Der Tümpelprozessor hat in diesem Burghof lauter Werte im Extrembereich geliefert. Psychotikerdichte: 99 Prozent. Technikfeindlichkeit: 97.8 Prozent. Und ein Willkommenskultur-Rating von gerade mal 0,02 Merkel. Zac hat keine Ahnung, wohin ihn der Secundo nach der überstürzten Flucht exportiert. Der Sohn des Zeitreisenden hätte vielleicht doch mal eine Fahrschule besuchen sollen. Hinter dem Beifahrersitz bewegt sich etwas. Vor Schreck verreißt Zac den Secundo. Die Maschine taumelt, verliert Zeit und fällt. Tief. Sehr tief.

Folge 31: Sigmar weiß nicht mehr, wo ihm der Kopf steht. Drei Stunden hat er mit von Ansbach diskutiert. Seither ist ihm gänzlich unklar: "Gibt es mich? Gibt es mich nicht? Oder gibt es mich noch nicht?" Das Thema des improvisierten Seminars lautete: "Erzählte Realitäten und erzählte Raritäten – Von der Seltenheit des Vorhandenen im Twitterroman des 21. Jahrhunderts." Sigmar ist so verwirrt, dass er sich ein Hausarbeitsthema aufschwatzen lässt, das keiner sonst haben will: "Diskutiere die These: Parallelwelten schneiden sich im Unendlichen".

Folge 32: Was für ein Idyll im mexikanischen Mischwald. Die vier Weenas tanzen noch immer anmutig auf der Lichtung und reichen den Herren der Schöpfung Früchte. Friedlich diskutieren im kühlen Grunde ein Erdling und ein Neunling erzähltheoretische Fragen. Ein Papagei fasst etwa alle drei Minuten den aktuellen Stand ihrer Gedanken zusammen: "Quatsch mit Soooße!" Nur die Stimme aus dem Off schweigt p-p-p-pampig. Dieser seltsame, blinde weiße Affe ist das einzige Wesen, das sie noch zu bemerken scheint. Eklig schleimig kommt er plötzlich angeschlichen und reicht der Stimme ein rotes Band. Hoffnungsfroh zieht sie daran. Und tatsächlich: ES IST EIN NEUER HANDLUNGSSTRANG.

Folge 33: Interview mit dem Morlock* (Name dem Erzähler bekannt):
Herr*, seit H.G. Wells' Zeiten leben Morlocks mit einem Bad-Boy-Image. Stört Sie das?
*: Ja, nee. Da kann man halt nichts machen. Wir hatten gedacht, die Zeit heilt alle Wunden.
H.G. Wells hat ihnen angedichtet, ihre Rasse würde nachts Eloi-Mädchen fressen. Wahrheit oder Lüge?
*: Dummheit! Dieser Wells hat alles falsch verstanden. Er war ja auch nur ein paar Tage bei uns.
Sie wollen behaupten, H.G. Wells ist tatsächlich ins Jahr 802701 gereist.
*: Und wenn er bis 802702 geblieben wäre, hätte er vielleicht was von unserem Leben kapiert.
Was denn?
*: Dass Eloi-Mädchen nachts gern mal gefressen werden, höhö.

Folge 34: Das ist wirklich ein dicker Handlungsstrang, den die Stimme aus dem Off da geangelt hat. Beim Fäden ziehen früher auf der Kirmes hatte sie auch immer so ein Glück. An dem leicht zerfaserten Strang hängt die Geschichte von Britta und Jutta Luther. Die Kindheit der Schwestern aus Niederzissen war - na ja – beschissen. Aber die Mädchen hielten anfangs zusammen wie Hanni und Nanni, Lottchen und Mottchen. Ihr Lieblingsspiel hieß "Reim Dich, oder ich fress Dich". Doch Britta konnte alles besser. Lief früher, sprach früher, aß geschickter mit Gabel und Messer. Und Papa und Mama Luther waren auch nicht sehr fair. Hatte Brittas Teddy neun Beine, dann hatte der von Jutta bestimmt gar keine. In der Pubertät war dann alles zu spät. In späteren Jahren haben die Mädchen nie mehr miteinander gereimt.

Folge 35: "Jutta-Kind, wie Du wieder aussiehst!" Mutter Luther ist ernsthaft in Sorge. Welches Mädchen in Niederzissen trägt denn heute noch Faltenrock? Und dann diese gestärkte weiße Bluse. Und der penetrante Geruch nach Kernseife. Ach, wäre Jutta doch ein wenig wie Britta, ihr Zuckerschnütchen-Sahnehütchen. Britta liest sogar schwierige Bücher von ganz früher und guckt nicht immer nur diese Sternenkriegerfilme. "Die Britta, die macht was aus sich! Und Du? Sei mal heiter, so geht das doch nicht weiter!" Doch Jutta stülpt sich wieder den albernen schwarzen Stahlhelm über. Und schweigt.

Folge 36: Einar V. Keinar kann es nicht lassen. Der alte Spürhund in ihm ist erwacht. Zac Stargast wird steckbrieflich gesucht: Unterwegs in einem gestohlenen SecundoGT. Belohnung 1000 Pflock. Der Greis hat noch den Zweitschlüssel zur Luftaufsichtsbaracke. Alle Handgriffe sitzen. Respekt! Dem A-Orter im Ruhestand gelingt eine 1-A-A-Klassen-A-Ortung. Aber leider, leider: Zac Stargast ist bereits Vergangenheit. Eine Reise ins Präkambrium, zu Bakterien, Schwämmen und Nesseltieren, kann niemand überleben. "Tod in der Ursuppe." Kein schlechter Titel für einen Krimi", findet Einar.

Folge 37: Zac weiß noch, dass jemand zu ihm in die Maschine gestiegen war. Dann verliert sich alles. Er erwacht in einem Albtraum. Der Secundo steht mit drei Rädern auf einem hohen Felsen. Das vierte hängt über dem Abgrund. Da unten ist nur Wasser. Na ja - und vielleicht ein paar Bakterien, Schwämme und Nesseltiere. Die Luft ist aber auch nicht schlechter als im Radiumgürtel. Zac beginnt sich etwas heimisch zu fühlen. Er fragt sich nur: Wo ist dieser blinde Passagier aus der Burgfeste geblieben? Könnte er ihn beschreiben? Zac überlegt: "Blond. Hübsch. Vollbusig. Eine Frau?"

Folge 38: Sigmar hat sich sehr verändert hier im analogen Loch in Mexiko. Der Tunichtgut und Draufgänger ist zu einem ernsthaften Intellektuellen gereift.Tinnitus von Ansbach hat sich sogar bereit erklärt, Sigmars Doktorvater zu werden. Der Zeitreisende und Weltenretter wird über neunhebige Jamben promovieren. Jetzt braucht er nur noch eine Schreibmaschine für Neunhänder.

Folge 39: Die Stimme aus dem Off ist verstockt. Sie hat ihren lebenslustigen B-B-B-Buddy an die Literaturwissenschaft verloren. Sigmar Stargast, der B-B-B-Bücherwurm. Ach, es ist grotesk. Die Stimme langweilt sich. Gut, dass sie diesen Morlock kennengelernt hat. Mit dem Handlungsstrang, den er ihr geschenkt hat, spielen die beiden jetzt immer Lassowerfen. Ansonsten herrscht schläfrige Stille im mexikanischen Mischwald. Fern am Horizont staubt eine Wolke auf.

Folge 40: Zac erinnert sich wieder. Die blinde Passagierin hieß Danuta von der Donau. Irgendwann in den Tiefen des Junghans-Funkuhren-Timespace war sie vom Rücksitz hervorgekrochen. Er hatte sie zunächst für eine tritopzentrische Halluzination gehalten. Aber dafür war sie zu fleischlich. Ihr niedlicher althochdeutscher Akzent war jedenfalls nicht das Auffälligste an ihr. Hätten sich Minnesänger Pin-Up-Kalender aufgehängt, Danuta hätte auf das Titelblatt gehört. Wo war sie nur hin? Doch halt! Schwamm da nicht etwas Dralles, Blondes, Nacktes? Winkte ihm da nicht etwas zu? Rief es nicht: "Spranget hernab!" Zac hat es plötzlich sehr eilig. Der Secundo wackelt bedrohlich. Zac springt in die Ursuppe. Die Zeitmaschine stürzt hinterher.

Folge 41: Welches ist das erotischste Liebespaar der Literaturgeschichte?
Tristan und Isolde
Romeo und Julia
Zac Stargast und Danuta von der Donau

Dem Gewinnerpaar sichert der Erzähler zu, eine wichtige Rolle im Fortgang dieser Geschichte zu spielen.

Folge 42: "Oh, B-B-Boy!", schreit die Stimme aus dem Off. Der Schock hat sie geheilt. "Narrativ-Desperados!!!" Die Staubwolke kommt näher. "Sie werden uns alle töten!!!!!" Langsam kippt die Stimmlage der Stimme aus dem Off ins Hysterische. Tinnitus von Ansbach beruhigt sie mit seinem sonoren Gelehrtenbass. "Bis diese Wolke uns erreicht, besteht noch Gelegenheit, meine nächste Vorlesung zu besuchen. Ich spreche über ‚Narrativdesperados als dei ex machina im Twitterroman des 21. Jahrhundert`. In einem akademischen Viertel wäre ich dann so weit." Der Doktorand Sigmar Stargast kann es gar nicht abwarten. Ach, hätte er doch eine Zeitmaschine. Er würde diese 15 Minuten in einem Hops überspringen.

Folge 43: Tinnitus von Ansbachs Vorlesung wird zu einem Höhepunkt der Geistesgeschichte. Menschen, Neunlinge, Morlocks, ja sogar eine Stimme hängen gebannt an seinen Lippen. Der Universalgelehrte ordnet den Narrativ-Desperado als den primitivst möglichen Erzähler ein. "Er beginnt jede Geschichte bei A und beendet sie bei Z. Von B bis Y passiert rein gar nichts." Ein berühmtes Beispiel dieser Erzählweise sei die Geschichte vom Wachsen einer Kaktee. "Sie beginnt mit der Formel ‚Als einmal eine Kaktee wuchs.' Und sie endet mit den Worten ‚Dann war sie ausgewachen. Das warz'." Sigmar kommt das vertraut vor. Aber es verstört ihn zu erfahren, dass die

Geschichte einen Zeitraum von zehn Jahren abdeckt. "Und zwischendurch wird die Pflanze nicht einmal gegossen."

Folge 44: Die Staubwolke hüllt Sigmar und seine Entourage ein. Dann geht alles ganz schnell. Unter wildem Gejohle einer unüberschaubaren Schar von Angreifern werden die Gefangenen an Bäume gebunden. Nur der Papagei entkommt, wird aber von einer Baumkrone geknallt, als er seine letzten Worte krächzt: "Das warz! Das warz! Das warz!" Sigmar wird - offenbar wegen seiner stattlichen Gestalt - schnell als Anführer der Gruppe ausgemacht. Er wird wieder losgebunden. "Rein inne Kartoffeln, raus ausse Kartoffeln", kommentiert von Ansbach spitz. "Primitive durch und durch." Sigmar bekommt einen Sack über den Kopf gezogen. Man schleift ihn zu einem Pferd, auf dem ein Poncho sitzt. Jedenfalls wirkt es von weitem so. Denn: Das seltsame Wesen hat keinen Kopf.

Folge 45: Zac und Danuta sind schon ein wenig stolz. Das klare Votum der Twitter-Umfrage hat sich bis ins Präkambrium herumgesprochen. Schwämme und Nesseltiere tuscheln miteinander, wenn das Pin-up-Girl und der junge Neunling vorbeischwimmen. "Hey, schaut mal, das erotischste Paar der Literaturgeschichte. Wow." Die Ursuppe, an der sich Zac beim Sex immer wieder verschluckt, wirkt auf ihn wie ein Liebestrank. Er scherzt gern mal überheblich: "Tristan und Romeo hätten nicht so lang gekonnt wie ich."Alles ok also bei den beiden. Auch wenn man von Liebe auf Dauer nicht leben kann.

Folge 46: El Poncho Parlando ist der grausamste Erzähler westlich von Chilpancingo. Er war es, der die Sirenen aus der Odyssee getötet hat. Nach einem Konzert in Acapulco ließ er sie kidnappen und am Mast eines Segelboots festbinden. So sehr sie auch schrien und dann immer weniger schrien… Er hat sie ohne jede Gnade mit der Geschichte von der wachsenden Kaktee zu Tode gelangweilt. Diesem ruchlosen Mörder, der kleiner ist als sein Poncho, sitzt Sigmar Stargast jetzt gegenüber. Aus dem Loch im bunten Lappen dringen gurgelnde Laute. Und dann die Worte: "Als einmal eine Kaktee wuchs…"

Wegen Tarifauseinandersetzungen in der Erzählindustrie kann es heute zu narrativen Aussetzern kommen. Davon ist leider auch unsere Erzählung "Deine Zeit ist um, Papa" (Sigmar Stargast Staffel II) betroffen. Die Figuren fordern kürzere Serienstaffeln von maximal 77 Folgen und somit deutlich mehr Urlaub. Der Erzähler hat auf die Arbeitsniederlegung zentraler Figuren seiner Geschichte mit Aussperrung reagiert. Bei einem Interview in seinem Goldspeicher wies er auf "die schlechte wirtschaftliche Gesamtsituation“ hin. Kein Erzähler könne mehr das Gold in Schubkarren nach Hause fahren.Bis zu einer Einigung werden Figuren aus dem Archiv die laufende Geschichte nachspielen. Der Kinderbuchheld Entchen Quack übernimmt einstweilen die Rolle von Sigmar Stargast.

Folge 47: Am zweiten Tag seines Martyriums beschließt Entchen Quack, im Zweitfach Botanik zu studieren. Es findet es völlig faszinierend, wie langsam Kakteen wachsen, und würde gern verstehen, woran das liegt. Am dritten Tag aber fühlt sich das Entlein innerlich schon völlig ausgedörrt. Erst am neunten, schon halb tot, entwickelt es schließlich die rettende neue Fähigkeit: Das Zeitreisen in Gedanken.

Folge 48: Als El Poncho Parlondo aufgibt, ist Entchen Quack gerade mit Weena im Bett. Es ist der Abend, an dem sie ihr neuntes und letztes Kind zeugen. Den unseligen Zac. Als es sich zur Seite dreht, bemerkt Entchen Quack, dass sein Zuckerschnütchen-Sahnehütchen weint. "Weena, Kleines, macht es Dir keinen Spaß mehr, mir Kinder zu gebären", fragt der Weltenretter irritiert. Da bricht es aus ihr hervor. "Ich bin diese ewigen Zeitsprünge so leid. Nie kommt man irgendwo zur Ruhe." Ihr Blick fällt auf die Kakteensammlung auf der Fensterbank. "So wie eine Kaktee möchte ich sein. Einfach in der Wüste stehen und wachsen. Mehr nicht. Und irgendwann sagen: Das warz! Entchen Quack. Ich werde Dich verlassen."

Der Erzähler und seine Figuren haben einen Tarifkompromiss geschlossen. Entchen Quack watschelt zurück ins Archiv. Staffel II von Sigmar Stargast wird auf 77 Folgen gekürzt. Dafür wird der Erzähltakt gehörig verdichtet. Dieser Kompromiss greift rückwirkend zu **(Folge 49)**:
Britta, genannt Weena, trägt das Kind noch aus. Dann packt sie ihre Koffer. Niemand hat je wieder etwas von ihr gehört. Sigmar hasst Zac. Wann immer er fragt (und er fragt oft!), sagt er ihm: "Du hast keine Mutter." Uff! Zac trägt aus dieser traumatischen Kindheit nur einen niedlichen Sprachfehler davon. Ansonsten scheint bei ihm alles in Budda.

Folge 50: Jutta Luther kümmert sich von klein auf rührend um Zac. Sie fühlt sich schuldig, weil ihre gewissenlose Schwester das Kind im Stich gelassen hat. Zacs Liebe ist das einzige, wofür sie lebt. Sie spielt mit ihm Spiele ihrer Kindheit wie "Reim Dich oder ich fress Dich."
Aber, so ein Shit, sie findet sich immer noch so hässlich, dass sie nur mit Darth-Vader-Maske vor ihn tritt. Sigmar kümmert sich leidlich um die acht anderen Kinder. Vor allem aber um sein Zeittourismus-Unternehmen. Als Zac in die Pubertät kommt, will er seiner vermeintlichen Mutter endlich einmal ins Gesicht sehen. Er versucht, ihr den Helm vom Kopf zu reißen und verletzt Jutta dabei am Hals. Wütend und enttäuscht röchelt sie die verhängnisvollen Worte: "Geh mal zum Logopäden Junge, ich bin nicht Deine Mudda."

Folge 51: Sigmar jagt Zac nach diesem Vorfall aus dem Haus. Er schickt ihn nach Allnaturflocken. Jutta überwindet ihr Trauma dank einer guten Psychotherapie. Sie schafft es sogar, den Helm abzulegen. Aber gestärkte Bluse und Faltenrock braucht sie weiterhin als Rüstung gegen die feindliche Welt. Sie folgt Zac heimlich nach Allnaturflocken. Ohne dass er ahnt, wer sie ist, bewirbt sie sich Jahre später als seine Sekretärin. Sein Sprachfehler bricht ihr das Herz. Aber immer, wenn er traurig wird, ist sie bei ihm. Hauptsache, er verguckt sich nie in ein blondes Flittchen. In ein Flittchen, wie ihre Schwester Britta eines war.

Folge 52: Sigmar ist noch lange nicht über die neun Berge. Er ist völlig dehydriert nach zehn Tagen Erzählfolter. Kein Wunder, dass er Halluzinationen hat. Weena tritt an sein Krankenlager. Sie ist immer noch eine Schönheit. Aber sie trägt einen fürchterlichen bunten Ethno-Lappen. Erschreckend teilnahmslos sucht sie Sigmars neun Pulsschläge und findet wenig bis nichts. "Das warz", konstatiert Weena eiskalt. Ist das wirklich noch die Frau, die Sigmar 9 Kinder in 81 Jahren geschenkt hat? Kann mal jemand im Archiv anrufen, dass Entchen Quack vielleicht noch gebraucht wird? Oder doch nicht? Hat Sigmar seinen eigenen Tod nur halluziniert?

Folge 53: Tief unten in der Ursuppe hört Zac Stargast den Ruf des Blutes. All die Schmähungen. All die Demütigungen. Vergeben und vergessen. Er spürt: "Es ist was mit Papa. Seine Zeit ist um. Verdammt! Wo bekommt man denn bloß im Präkambrium schwarze Anzüge für Neunbeiner?"

Folge 54: El Poncho Parlando macht jetzt ernst. Aus dieser Erzählung wird niemand mehr entkommen. Nicht durch Zeitsprünge. Nicht durch Tod. Er hat aus der Stimme aus dem Off die Namen für ein Personenverzeichnis herausgepresst. Es enthält alle Mitwirkenden aus einfünfsiebtel Staffeln: Von Arnolf von Kärnten bis Zac Stargast. Sie alle werden seine Geiseln sein.

Folge 55: Sigmar hat seinen eigenen Tod halluziniert. Und jetzt träumt er sein Begräbnis. Alle sind sie gekommen. Freunde und Feinde aus 155 Folgen Sigmar Stargast. Da! Schantall Budnikowsky, immer noch ne süße Astro-Braut. Und da! Cliff Hänger. Er taucht verschlagen aus einer Pfütze auf. Der alte Meisterspion. Und da - und hier - und dort! Sogar Herr Müller ist da. Und Conny Kramer, vom Urknall schwer gezeichnet. Aber dass sein Sohn Zac tatsächlich einen schwarzen Anzug für Neunbeiner im Präkambrium aufgetrieben hat, das rührt unseren Toten nun wirklich zu bitterflockigen Tränen.

Folge 56: Mitten hinein in dieses gut besuchte Begräbnis schickt El Poncho Parlando seine Desperados. Hui. Ist das ein Pfeifen von Verweispfeilen und Surren von zirkusreif geworfenen Handlungssträngen. Schon finden sich alle Trauergäste zu einem riesigen, zeternden Päckchen verschnürt. El Poncho Parlando kommt aus seiner Deckung hinter einer Kaktee hervor und schaut sich die Bescherung an. An seiner Seite steht Weena. Sigmar ist entsetzt. Das kann jetzt keine Halluzination sein. Denn sie sagt: "Das sind nicht alle. Ich habe gezählt. Meine Schwester fehlt." So ist sie halt, die Stimme aus dem Off. Wird gefoltert. Vergisst aber trotzdem das Mauerblümchen mit dem Dutt.

Folge 57: Tinnitus von Ansbach bewahrt Ruhe und Überblick. Der Universalgelehrte erklärt den Gefangenen höchst anschaulich ihre Situation: "Wir stecken in der Halluzination eines Toten fest, in der uns ein Irrer nach dem Leben trachtet. Wir sind todgeweiht zum Quadrat." Sigmar würde gern widersprechen. Aber er ist ja tot. Andererseits kann er denken, dass er tot ist. Dafür gibt es nur eine Erklärung. Der Zeitreisende, der Weltenretter, der fürsorgliche Familienvater: Er ist zum Zombie geworden.

Folge 58: El Poncho Parlando lässt die Geiseln im Unklaren über seine Ziele und Motive. Normalerweise will so ein aufgeplusterter Zwerggringo ja nur einer Frau imponieren. Aber wem? Weena hat er ja offenbar schon unterm Lappen gehabt. Kann es sein, dass er ein Auge auf Danuta geworfen hat, das Pin-Up-Girl mit dem süßen Akzent? Weena jedenfalls zeigt die beiden klassischen Symptome rasender Eifersucht. Irrationalität und Irrationalität. "Die blonde Schlampe in dem Gauklerlappen wird zuerst verbrannt", befiehlt sie. „Die steht mit Neunlingen und Untoten im Bunde."

Folge 59: El Poncho Parlando ist ein durch und durch verkommenes Geschöpf. Wohl nie zuvor in der Geschichte des Erzählens hat jemand eine derart perfide Idee gehabt. Täglich soll eine Geisel in Sigmar Stargasts Todeshalluzination getötet werden. "Aber wer entscheidet über den Ausschluss?", fragt Tinnitus von Ansbach aufgeregt. Selbst er ist gerade dabei, die Contenance zu verlieren. Aber dann besinnt er sich und entwirft ein Konzept. Über den Aussschluss aus Sigmars Kopf ("den SEXIT") er bitte das Wortspiel zu entschuldigen, aber Spaß in Parenthese müsse ja auch mal sein, über den SEXIT also könne ja ein Expertengremium entscheiden. Ihm schwebe da eine Art Jury vor. "Aus Literaturwissenschaftlern, Lektoren, Ethikern und einem Universalgelehrten."

Folge 60: Tinnitus von Ansbach reicht sofort eine Initiativbewerbung ein. Das Expertengremium müsse alle gesellschaftlich relevanten Gruppen abbilden. Er persönlich werde sich geehrt fühlen, den Vorsitz zu übernehmen. Erste lose Gedanken für den Prozess der narrativen Straffung durch Figurenreduktion füge er seiner Bewerbung bei. Der Universalgelehrte beeindruckt den Zwerggringo ganz offenkundig mit seinen vorzüglichen Referenzen. Aus dem Loch im bunten Lappen schnauft und röchelt es. Weena übersetzt: "Das Publikum entscheidet. Und Du Schwallerkopf bist nominiert. Zusammen mit der Hexe da." Ihr Blick, stechend wie eine Kaktee, fällt auf Danuta.

Folge 61: Wer soll unsere Erzählung morgen verlassen?
A. Tinnitus von Ansbach.
B. Danuta von der Donau.

Folge 62: Wohin kann sich ein Toter noch flüchten? In die Vergangenheit, in die Zukunft, in die Wiedergeburt? Oder in eines seiner neun Parallelleben aus Staffel 1? Sigmar stehen alle Türen offen. Aber er wählt wie immer den bequemsten Weg. Er entscheidet sich fürs Chillen unterm Torf in Ewigkeit amen. Einfach dumpf tot liegen bleiben und alle untoten Umtriebe ignorieren. Vielleicht gibt der Comic in seinem Kopf dann endlich Ruhe. "Schluss jetzt", wütet Sigmar. Er stößt mit einem Besenstiel neunmal von unten gegen den Sargdeckel. "RUUUHe!"

Folge 63: Tinnitus von Ansbach ist die Ruhe selbst. Auch wenn die Ketten an Händen und Füßen schmerzen. Er hat keinerlei Angst vor dem Plebiszit über Leben und Tod. Ihm ist klar, dass sich das weitgehend männliche Publikum gegen die Frauenfigur entscheiden wird. Frauenfiguren beherrscht dieser Erzähler sowieso nicht. Sie sind bei ihm nur konturlose Sidekicks oder Superschurkenbräute. Danuta von der Donau, die neben ihn geschmiedet ist, mag fleischlich überaus reizvoll sein. Aber kommt es zum Schwur zwischen Eros und Intellekt, dann kann man sich aufs Twitter-Publikum verlassen.Die Tür zum Kerker öffnet sich knarrend. Weena tritt ein. Sie grinst. "Danuta, Du Hexe, ich habe heute kein Foto für Dich."

Folge 64: Dieser markerschütternde Schrei kann einen Toten aufwecken. Sigmar ist stinksauer. Er wird in der Ewigkeit sowieso immer spießiger. Die Nachtruhe, findet er, ist zwingend einzuhalten. Sie gilt ab 22 Uhr. Für immer! Wieder und wieder donnert unser Zombie wütend mit dem Besenstiel unter den Sargdeckel. Doch dann wird ihm klar, dass da sein geliebter Sohn Zac schreit. Danuta von der Donau wird offenbar gerade abgeführt. Und Zac, der in Allnaturflockens Amtsstuben eine neue Kultur des Anbrüllens etablieren wollte, dieser Zac, dieser gute Junge. Nun brüllt er aus verzweifelter Liebe.

Folge 65: Es gibt doch noch Hoffnung auf eine Geiselbefreiung. Sie heißt Jutta Luther und trägt - ein Rückfall? - wieder ihre Darth-Vader-Maske. Aber das liegt keineswegs daran, dass ihr Psychotherapeut versagt hätte. Die Frau im Faltenrock hat einen genialen Plan, der nur leider meilenweit nach Kernseife stinkt. Schade, dass der Erzähler ihn nicht kennt, denn langsam wird es eng für Danuta und Zac. Während sich Jutta von Kaktee zu Kaktee näher schleicht, dreht Zac völlig am Rad. "Daaaanuta", brüllt er, "ich redde Dich." Und dann: "Poncho, Du Radde, das wirst Du büßen." Jutta Luther ist entsetzt. Alles ist noch schlimmer, als sie erwartet hatte. Zac müsste umgehend, wirklich umgehend zu einem Logopäden.

Folge 66: Das also ist die Lage kurz vor Toreschluss: unübersichtlich. Als sich Jutta Luther, aus welchen Gründen auch immer maskiert als Darth Vader, dem Camp nähert, als ein Narrativ-Desperado Danuta von der Donau brutal an ihren Haaren aus der Geschichte schleift, als Zac Stargast dringend, wirklich dringend auf die Hilfe eines Logopäden angewiesen ist, als Tinnitus von Ansbach schon wieder ziemlich Oberwasser bekommt und seine nächste Vorlesung ankündigt: "Twitter -- letzte Bastion des männlichen Intellektuellen im 21. Jahrhundert." Da also tut sich ein Abgrund auf. Und schließt sich wieder.

Folge 67: Weena lacht sich halb tot über diesen schlechten Witz von einem Erdbeben. "1,2 auf der nach oben hin offenen Richterskala", höhnt sie. "Da bebt die Erde ja mehr, wenn ich einen Orgasmus habe." Aber Sigmar Stargast, der Weltenretter, der Zeitreisende, der treusorgende Familienvater, der Untote, unser aller Sigmar also lässt sich von solchen Respektlosigkeiten nicht beeindrucken. Er findet, dass er mit seinem punktgenauen Besenstielgehämmer ein ordentliches Beben ausgelöst hat. Immerhin hat es El Poncho Parlondo und all seine Narrativ-Desperados verschluckt. Weena, bleich wie eine der eher seltenen bleichen Kakteen, bemerkt das übrigens auch gerade. Sigmar revanchiert sich für ihre Treulosigkeit und manchen schlechten Witz auf seine Kosten. Er flüstert ihr im Vorbeigehen zu: "Das warz, Baby. Das warz."

Folge 68: Danach geht alles ziemlich flott. Bei einem Meet and Greet mit dem Erzähler kommen alle Überlebenden und der Untote noch einmal zusammen. Jutta Luther möchte dem Erzähler gern ihren genialen Plan verraten. Aber der interessiert sich einfach nicht für sie. Zur Feier des Tages bietet er seinen Figuren an, ausnahmsweise mal früher Feierabend zu machen: "Aber erst, wenn hier aufgeräumt ist!"

Folge 69: Zac und Danuta heiraten vor dem Friedensrichter von Chilpancingo. Jutta Luther ist Trauzeugin. Es wird ihren Therapeuten nicht freuen, dass sie während der Zeremonie die Maske über ihre Tränen streift. H. G. Wells kommt überraschend mit einer guten alten analogen Zeitmaschine zur Hochzeit vorbei. Anschließend nimmt er die vier Weenas und den Morlock mit nach Hause. Er berichtet, dass sich die Erde an einem Donnerstag im Jahr 802701 zur Scheibe verformt hat. Und dass die Eloi und Morlock bei einem leichten Erdbeben am Freitag über den Rand gestürzt sind. Die Stimme aus dem Off nimmt daraufhin Wochenendreisen ins Jahr 802701 aus dem Programm von "Timeout". "Fertig!", ruft der Chor der Figuren. "Feierabend!" "Nö", antwortet der Erzähler. "Da liegt immer noch ein bisschen Dreck in den Ecken."

Folge 70: Tinnitus von Ansbach verlässt das analoge Loch zu Fuß und mit unbestimmtem Ziel. Er will mit seinem jüngeren Vorfahren Lapsus von Ansbach "noch ein bisschen was von der Welt sehen". "Guter Plan", denkt sich Sigmar. Aber dann setzt er sich doch für ein anderes Schlussbild in Pose. Der Untote mietet für sich, seine neun Kinder und seine 20 Enkel ein Haus am See. "Da brauch ich nie mehr rauszugehen", erklärt er der Stimme aus dem Off. Sein Lieblingsplatz wird das geräumige Grab mit Liegestuhl auf der Süd-Terrasse. Darin sonnt er sich. In Wohlgefallen und in der ewigen Ruhe.

Bartmann und der rote Planet

(Sigmar Stargast, Staffel III)

Ein Twitter-Fortsetzungsroman von @foxisilent

(Folge 1) Wenn er gebraucht wird, ist Sigmar Stargast da. Und er wird gebraucht, der Weltenretter, der Zeitreisende, der treusorgende Familienvater, der Untote, der sich seit einer guten Weile schon ziemlich faul in seiner Gruft mit Seeblick lümmelt. Er wird so dringend gebraucht, dass nicht mal Zeit für ein Was_bisher_geschah bleiben dürfte. Nicht für einen Prolog, nicht für einen witzigen Dialog vom Grabe aus mit der Stimme aus dem Off, dem heimlichen Publikumsliebling aus Staffel 2. Unvergessen ihre Auftritte als schweigende Stimme in einer mexikanischen Hacienda in irgendeinem analogen Loch. Aber lassen wir das… Unvergessen auch, wie sie als Geschäftsführerin der Zeitreisen-Agentur Time Out die Grenzen des bislang bekannten Pauschalurlaubs in die vierte Dimension und ins Jahr 802701 verschob. Aber im Moment gibt es ja nun wirklich Wichtigeres... Im Moment geht es überall im Universum nur noch um Bartmann. Er gilt als die größte Bedrohung seit Herrn Müller und El Poncho Parlando, die von der Kritik geliebten Fieslinge aus Staffel 1 und 2. Unvergessen, wie Herr Müller in Staffel 1 erst in eine minutiös rekonstruierte Wetten-dass-Show gelockt werden musste, bevor er zerstört werden konnte. Oder wie El Poncho Parlando in einem Erdbeben starb, das Sigmar Stargast durch gezieltes Besenstielgeklopfe unter seinen Sargdeckel auslöste, um einen seiner neun Söhne zu retten. Bartmann also.

(Folge 2) Bartmann hatte das schummrige Licht der Welt in einem Hinterzimmer erblickt.
Seine alte Tante hatte sich, hochschwanger, mal wieder beim Einkaufen verlaufen.
Beinahe hätte sie Bartmann auf einem gottverlassenen Postenverschiebebahnhof zur Welt gebracht. Aber dann schleppte sie sich doch noch in eine angrenzend anberaumte nichtöffentliche Parteiversammlung, gebar Bartmann, erfüllte die Frauenquote. Und starb.

(Folge 3) Bartmann aber wuchs heran zu einem ehrenwerten Gesellen, dem jeder seine Katze anvertraut hätte, wenn er in Campingurlaub führe. Nur dass es auf des lieben Bürschchens rotleuchtendem Heimatplaneten "Rot" weder Katzen noch Campingplätze gab. Etwas schwierig gestaltete sich die Schulzeit. Bartmann wurde viel gehänselt, weil er der einzige Junge auf dem ganzen Schulhof war, den seine Tante zur Welt gebracht hatte. Noch dazu eine so alte Tante. Manchmal stand Bartmann deshalb traurig am Postenverschiebebahnhof und träumte sich in eine bessere Welt. "Irgendwann kommt ein Zug, der nimmt mich mit", dachte er dann. Kam aber keiner.

(Folge 4) Den jungen Bartmann zog es naheliegenderweise in die Politik. Erstens bestand der Planet "Rot" ja sowieso zu 99,33 Prozent aus Politik (nur die obskuren restlichen 0,67 Prozent wiesen Spuren intelligenten Lebens auf). Und zweitens sprach Bartmann schon als süßer kleiner Flaummann Sätze, die die Klarheit einer Kloßbrühe hatten. Ein Gang auf die Toilette konnte etwa so untermalt sein: "Ich trete hier an, um abzutreten." Das alles war wohl noch kindlich genügsamer Spaß. Ein Spiel, ein Zeitvertreib. Doch hinter der nächsten rotgestrichenen Straßenecke im Rotlichtmilieu von "Rot" lauerte schon das Verderben. Sie war alt (älter als seine Tante selig sogar). Sie war abgebrüht. Und sie wollte nur eins: Koalieren. Und als ein Bartmann sah Flaummann die Sonne aufgehen.

(Folge 5) Unterdessen auf einem freundlichen Planeten, auf dem Untote mit todschickem Seeblick bestattet werden: "Sigmar, Freund und Weltenretter, wach werden", zersäuselt die Stimme aus dem Off den Mittagsschlaf eines Neunfüßlers im fortgeschrittenen Verwesungszustand. "Ich brauche Dich!" - Schnarchen. - "Die Erde braucht Dich." - Schnarchen. - "Das Universum braucht Dich." "Na, drunter hätt ich's auch nicht gemacht", antwortet Sigmar Stargast und springt aus seiner Süd-Gruft hinein in ein neues Abenteuer.

(Folge 6) "So ist die b-b-b-beschissene Lage." Die Stimme aus dem Off entrollt eine beschissene Lagekarte der Lage. "Hier in Quadrant 6, Ellipse 9, also ungefähr hier links runter über den Kiesweg und dann hinten rechts. Da liegt die Erde. Und hier" --- weit ausholende, aber irgendwie verneinde Gebärde --- „liegt Rot, ein erst neulich entdeckter Planet, der ständig stumpf in einer Farbe leuchtet." "Schätze in Rot", sagt der hellwache Untote. Er ist schon wieder in Bestform. "B-B-B-Bingo, B-B-B-Buddy", staunt die Stimme aus dem Off.

(Folge 7) "Und jetzt das!" Die Stimme aus dem Off baut für Sigmar ein Pfadfinder-Taschen-Teleskop auf. "Aber guck selbst B-B-B-Buddy. Bei unseren letzten Messungen war ‚Rot' noch zu 99,33 Prozent rot. Rot, p-p-p-prall und rund. ‚Rote B-B-B-Bäckchen, gesundes Kind', pflegte meine Mutter zu sagen. Doch in den letzten sechs Monaten…" Die Stimme der Stimme aus dem Off wird flatterig und ist plötzlich von einem sumpfigen Cello untermalt. Sie will in dieser Folge wohl den Cliffhanger abstauben. Doch Sigmar regelt den Ton cool auf ein erträgliches Maß herunter, greift sich das Teleskop und spricht den Cliffhanger selbst: "Junge, Junge, was für eine Scheiße. Sie haben ihren Planeten geschrumpft!"

(Folge 8) Das, was der untote Weltenretter durch das Pfadfinder-Taschenteleskop sieht, lässt sich am ehesten als fliegender Hundekürtel beschreiben. Sigmar mag keine Hunde. "Nicht mein Ding", befindet der leicht verweste Neunfüßler, "ich geh wieder ins Grab." Es sei ja schließlich nicht seine Sache, wenn "irgendein Idiot ins Universum kackt und nicht richtig abspült". "Oh doch", spricht die Stimme aus dem Off mit erstaunlich fester Stimme. Diesmal wird sie aber todsicher den Cliffhanger landen. Sumpfiges Cello. Kameraschwenk auf die Abendsonne. "Dieser Kürtel rast exakt auf Deinen Heimatplaneten zu. Allnaturflocken muss evakuiert werden." Der untote Held beginnt heftig zu schwitzen. "Meine ganze bucklige Verwandtschaft", stammelt er. „...ist wahrscheinlich schon unterwegs", vollendet die Stimme aus dem Off. "Zu Dir."

(Folge 9) Ein Exodus von Sigmars Verwandtschaft muss in jedem Fall verhindert werden. Ergo: Allnaturflocken muss gerettet werden. Sigmar wird sich sein ganz persönliches Flüchtlingsproblem schön vom Halse halten. Fritz, Dieter, Heinz-Dieter, Rüdiger, Heinz-Rüdiger, Fritz-Dieter, Heinz-Fritz, Dolores - und Zac, seine neun Sprößlinge in neun verschiedenen Tonlagen kakophon an seiner friedlichen Seegruft flennend: Das machen die Nerven des Untoten einfach nicht mehr mit. Das könnte sein Tod sein.

(Folge 10) Sigmar reagiert neunaugenschnell. Er beruft umgehend einen Think Tank ein. Der beraumt als Sofortmaßnahme eine Ringvorlesung über mögliche Folgen einer Verkürtelung des Planeten „Rot“ für benachbarte Sonnensysteme an. Der als wirtschaftsliberal geltende Planetarökonom Ulcus von Ansbach wird zunächst über "Markt-Chancen eines neuen Lochs in der Mitte des Universums" referieren. Es folgt ein Beitrag über Kunst am Bau beim Bunkerbau. Da aber hat Sigmar Stargast längst seinen HopsGT bestiegen. Er ist wieder unterwegs. Er müffelt zwar modrig, aber er fühlt sich jung, der furchtlose Zeitreisende.Er reist zum Planeten „Rot“, als dieser noch rot war. Landezeit: Kurz vor den letzten Wahlen.

(Folge 11) Der Planet „Rot“ war lange übersehen worden. Das war ihm, wie so vielen schummrigen Eckchen im All, in denen man noch friedlich seiner seltsamen Passionen frönen konnte, gut bekommen. Auf „Rot“ hatte der Homo politicus überlebt, eine ansonsten weitgehend ausgestorbene Art. Schon im Landeanflug auf den Kleinplaneten fiel die einzigartige, irritierende Baukultur dieser Spezies ins Auge. Sämtliche Gebäude bestanden ausschließlich aus Hinterhäusern. In deren kargen, nur mit Mineralwasserfläschchen und Kanapees dekorierten Zimmern, pflanzte sich der Homo politicus alle vier Jahre fort, indem er koalierte. Bei der Balz, dem so genannten Wahlkampf, färbte sich jeder ansonsten ziemlich blasse Homo politicus in Tönen von Lachsrot über Henna bis Weinrot ein, hielt brünftige Reden und verzog sich dann mit einem andersfarbig Schimmernden zum Koalieren. Anschließend fuhr der Homo politicus für vier Jahre seine Körperfunktionen in einer Art Winterschlaf weitgehend herunter und erledigte die Dinge des Lebens mit ruhiger Hand. (

(Folge 12) Auch der geschlechtsreife Bartmann hatte so Sonnenumlauf für Sonnenumlauf glücklich vor sich hin gelebt und noch in jeder Brunft einen Partner gefunden. Bartmanns ungewöhnliche Abkunft von einer sehr alten Tante hatte sich längst als Glücksfall für den Jungen erwiesen. Man staunte über seinen außergewöhnlich langen Stammbaum, der bis zurück ins morgenrote Zeitalter, zurück zum mythischen Turmbau zu Bebel, reichte. Bartmann selbst galt als ein wenig altbacken. Aber er wirkte verlässlich, treusorgend und kinderlieb. Entsprechend pastellrot lief er in der Balz an und nahm sich dann doch stets eine dunkle Gespielin. Also alles im Lot auf Rot? Ja. Schon. Aber so langweilig wie dieser Cliffhanger: Doch plötzlich war nichts mehr so, wie es einst war.

(Folge 13) Die tritopzentrischen Halluzinationen sind auch nicht mehr das, was sie mal waren. Vielleicht ist Sigmar auch einfach schon zu oft durch die Zeit gehopst. Früher hat ihn die rumpelige Zwischenexistenz im Junghans-Funkuhren-Timespace richtig heiß gemacht. "Spitz wie neun Lumpis warst Du", bestätigt die Stimme aus dem Off. Sigmar zwinkert ihr mit mindestens fünf Augen zu. Zwei alte B-B-B-Buddys erinnern sich an den Frühling Diesmal ist es anders. Statt von Schenkeln und Brüsten entfesselter Politessen handelt Sigmars Allmacht-Halluzination von etwas Neuem, noch gänzlich Fremdem. Der Modrige steht am Bug des HopsGT und breitet seine neun leicht verwesten Arme aus. Nie zuvor ist er so mächtig gewesen. Er fühlt sich gut und richtig an, dieser plötzliche Wunsch, in die Politik zu gehen. "Ich bin der Außenminister des Universums", brüllt der Weltenretter.

(Folge 14) Ausgerechnet am Tag vor der Wahl nahm eine ungewohnte Müdigkeit von Bartmann Besitz. Nur wenige Tage hatte Bartmann in seinem schönsten Purpur-Metallic gestrahlt, war dann aber wieder rostrot angelaufen. Er wurde alt. Niemand schien sich noch für ihn zu interessieren. Alle potenziellen Partner, auf die der herzensgute Tanten-Abkömmling ein Auge geworfen hatte, scharten sich in diesem Jahr um ein aufgeplustertes Männchen, das in frechem Orange leuchtete. Bartmann war eifersüchtig. Die blöde Orange hatte auch noch den modischeren Bart. Und wie er so Trübsal blies und blies … und blies ..., da sprach ihn die wohlvertraute Stimme an: "Kopf hoch, Bartmann! Wenn gar nichts mehr geht, hast Du doch immer noch mich." "Ja, Mutti", antwortete Bartmann. Aber ihn schauderte.

(Folge 15) Mutti war alles, was Bartmanns leibliche Tante nie gewesen war. Langweilig, konturenlos, irgendwie rautenförmig und doch ohne Kanten. Bartmann hatte sie in jungen Jahren im Tanzkurs kennengelernt und bei der nächsten Damenwahl nur höchst widerwillig mit ihr koaliert. Sie war die gute Freundin, der man irgendwann nicht mehr ausweichen kann. Warf man ein Auge auf eine junge, wilde, rassige Rote ... dann wusste sie 120 Gründe, weshalb man sich an diesem Luder die Barthaare verbrennen könnte. Mutti fand in jeder Suppe ein Haar (was Dummerle Bartmann ja durchaus mal auf seine eigene Gesichtsbehaarung hätte zurückführen können). Und so hieß es nach vier Jahren des Schauens und Nicht-Trauens am Ende doch immer wieder: "Junge, komm zu Mutti."

(Folge 16) Der selbsternannte Außenminister des Universums ist unpässlich. Der HopsGT ist in einer roten Sandwüste unter rötlichem Himmel zum Stehen gekommen. Das einzig Andersfarbige weit und breit ist Sigmar Stargasts grünbläulich schimmerndes Gesicht. Der Verwesende verflucht einmal mehr die Laune einer spinnerten Evolution, die ihm und den Seinen neun Mägen zugedacht hat. Die Stimme aus dem Off könnte Sigmar ruhig mal eine Pause gönnen. Aber nein: Der Weltenretter muss sofort ins Meeting. Dort endlich kommen alle Fakten auf den Tisch. Sie sind, nun ja, unverständlich und leider höchst unappetitlich. "In ungefähr 49 Morgenröten wird alles, was uns hier umgibt, ein elendig stinkender Kürtel sein", erklärt die Stimme. Kann man es unserem angeschlagenen Weltenretter verdenken, dass er nun doch eine Pause braucht?

PAUSE In welcher der Weltenretter auf dem Höhepunkt seiner Reisekrankheit eine sehr sehr große Tüte benötigt.

PAUSE. In welcher Sigmar Stargast fiebernd überlegt, einfach nach Hause zu fliegen, sich gemütlich in seine Gruft zu legen und Bartmann ´nen guten Mann sein zu lassen. Scheiß was auf diesen Kürtel-Planeten.

PAUSE. In welcher die Stimme aus dem Off Sigmar in einem stundenlangen Hinterzimmergespräch an die Bedeutung seiner Mission erinnert. Sehr trockener Stoff. Sparen wir uns hier.

(Folge 17) Sigmar befindet sich auf dem Weg der Besserung. Es ist Zeit für ein Gespräch unter Männern. Weg der Besserung 19. Das ist die repräsentative Adresse, an der Bartmann wohnt. Humor hat er ja. Sigmar hat sich als Wahlkämpfer getarnt -- mit Käppi und Klemmbrett und einer Tüte voller Aufkleber und Anstecker. Dennoch ist der raffiniert ausstaffierte Neunling, durch die Videoüberwachungsanlage betrachtet, offenbar kein vertrauenserweckender Anblick. Bartmann, voll des Misstrauens, mag ihm nicht öffnen. Doch der Untote lässt nicht locker. Er sagt den Satz, dem kein Homo politicus widerstehen kann. "Es geht um die Zukunft!"

(Folge 18) Bartmann trinkt Früchtetee, isst Rote Bete und pflegt seine Depression. Begriffe schwirren ihm durch den Kopf. Lauter lose Pack-Enden einstmals packender Slogans. Klima ist nicht teilbar. Den Wechsel aufwärts bringen. Freiheit statt Wohlstand. Ach was. Bartmann ist raus. Politik ohne Bart! Morgen wird gewählt. Aber er wird nie wieder koalieren. Nicht mal, wenn Mutti in Reizwäsche angekrochen kommt. Es klingelt. Das muss Mutti sein. Bartmann wird standhaft bleiben, schaut aber doch mal kurz auf den Überwachungsmonitor. Draußen steht ein angemodderter Untoter mit neun Beinen und neun Armen, der eine Kapuze trägt. Bartmann weiß sofort, dass sein Stündchen geschlagen hat. Er wehrt sich gar nicht erst, als der Tod da draußen säuselt: "Es geht um die Zukunft!" Schicksalsergeben öffnet Bartmann seine Tür. Und genau in diesem Moment rennt der Neunbeinige auf und davon. Was soll nun das? Ist der Tod Bartmann von der Schüppe gesprungen?

(Folge 19) Die Stimme aus dem Off hat die Zündung des Hops GT schon gestartet. Na klar hat sie ein schlechtes Gewissen, Sigmar Stargast in derart heikler Mission einfach so zurückzulassen. Das ist wirklich nicht Old School. Aber die Einladung zur diesjährigen Oscar-Verleihung kam ja auch quasi aus dem Nichts. Der Pronominator hatte aus heiterem rötlichem Himmel auf Frequenz 19 3/4 angeschlagen. Breaking news! ENDLICH! Schmählich war die Stimme aus dem Off in den Vorjahren von der Academy übergangen worden. Für ihre Rolle als charmanter Plauderer vom Planeten VoiceOver in Sigmar Stargast #1: NICHTS! Für den von der Kritik gefeierten Auftritt als gerissener Geschäftsführer der Zeitreiseagentur TimeOut in Sigmar Stargast #2: NICHTS! Aber ausgerechnet für ihre Darstellung des Frank-Walter Steinmeier in dem spröden deutschen Doku-Drama "SCHULZ - Stunde des Verlierers" kann sie sich jetzt vielleicht den Oscar abholen.Die Stimme aus dem Off ist nominiert. Als beste Stimme aus dem Off in einer männlichen Nebenrolle.

(Folge 20) Sigmar ist Superman. Im Moment der Gefahr entfaltet er wahre Superheldenkräfte. Und er sieht auch super aus, wie er sich fünf- bis sechsbeinig an den startenden HopsGT krallt und versucht, die Zeitmaschine am Boden zu halten. Das Ächzen des reparaturbedürftigen Anlassers hat ihn gerade noch rechtzeitig auf den Fluchtversuch der Stimme aus dem Off aufmerksam gemacht. Ein kurzer Spurt über den Weg der Besserung, der sich übrigens als eine Sackgasse erwiesen hat, dann steht dem Publikum ein zähes Ringen der beiden Protagonisten dieser Geschichte bevor, das durchaus mal von einem Werbeblock unterbrochen werden könnte. Zur Not auch von Wahlwerbung. "Koalieren kann so anders sein. Deshalb morgen Orange wählen. Orange koaliert mit Dir und Dir und Dir und Dir ..." eine betont erotische Stimme aus dem Off und versendet sich im roten Äther. "Ungeheuerlich", denkt sich der von seiner Nahtod-Erfahrung sichtlich gezeichnete Bartmann, "was für eine Polithure." Tief betrübt schaltet er seinen Televisor aus. 50 Meter von seinem Fenster entfernt ringt ein Neunbeiniger mit einer Landefähren-Rostlaube. Das kann dauern.

(Folge 21) Sigmar hat es geschafft. Alles andere wäre aber auch echt eine Enttäuschung gewesen. Schließlich wird hier noch ordentliche 60er-Jahre-Science-Fiction abgeliefert. Da sterben die Helden nicht mitten in der Geschichte. Nicht mal die eigentlich schon toten Helden wie Sigmar. Der vermodderte Weltenretter hat sich tatsächlich im letzten Moment in die startende Zeitmaschine gerettet. "Schon klar B-B-B-uddy", ist die Stimme aus dem Off allen berechtigen Anwürfen sofort zuvorgekommen. "Das war ein wenig sozial inkomp-p-p-atib-b-b-el von mir." Ach, Schwamm drüber. Sigmar lässt Neune mal wieder gerade sein. Auf geht's - zurück in den Junghaus-Funkuhren-Timespace. "Volle P-P-P-ulle, B-B-B-uddy", schreit Sigmar, politisch nicht eben korrekt. Wie kann er sich denn bloß über die Minderheit stotternder Stimmen aus dem Off lustig machen? Der Chefdiplomat. Der Außenminister des Universums. Aber die Stimme aus dem Off hat gar nicht zugehört. Sie schaut sich wieder und wieder diesen unglaublich erotischen Wahlwerbespot vom Planeten "Rot" an. ".. Orange koaliert mit Dir und Dir und Dir und Dir und Dir und Dir .. "Geile P-P-P-Performance", flüstert die Stimme aus dem Off beeindruckt. "Echt oscarreif."

(Folge 22) Sein Abgang hat Größe. Er wird sich jetzt einfach aus der Geschichte rasieren. Ohne Murren, ohne Vorwürfe gegen Mutti. Aber vorher will Bartmann noch das Ende wissen. Na klar, es interessiert ihn schon, wie "Rot" ohne ihn zurecht kommen wird. Der Erzähler lässt sich auch prompt erweichen und packt aus. Er klingt wie sein alter Kumpel Frank-Walter Steinmeier, findet Bartmann. Und in dieser Rolle wäscht der Erzähler dem letzten Abkömmling einer alten Tante - aber hallo - so richtig den Kopf. Wenn er, Bartmann, dieses Prachtexemplar eines Homo politicus, schon nicht mehr koalieren wolle, dann werde auch sein Volk binnen 49 Morgenröten aussterben. Nur die übelsten Mutationen der Evolution würden dann noch inzestuös miteinander verkehren. Ihre Abkömmlinge, erst rostroten, später braunroten, schließlich kackbraunen Antlitzes, würden den ganzen Planeten in einen Reichsaufmarschplatz verwandeln und trampelnd und trampelnd immer weiter verhärten, bis "Rot" ein fliegender Kürtel sei. "Panikmache", denkt Bartmann und tilgt sich am nächsten Morgen, mit einer verneinden Gebärde vor dem Spiegel, aus der Geschichte.

(Folge 23) Wenn man den Erzähler dieser Geschichte nach seinen Vorbildern fragt, dann muss er nicht lange überlegen: "Mr. Spock. Sie wissen schon, der völlig emotionslose, aber allwissende Vulkanier aus Star Trek." Den habe er als Kind bewundert. Nun. Geradezu spockiesk hat der Erzähler ja auch seinen Helden Bartmann verabschiedet. Dabei hätte dem Manne doch mindestens eine Ehrennadel für langjährige Parteimitgliedschaft zugestanden. Und nicht eine Träne der Rührung kullert über des Erzählers Wange, als eines seiner Geschöpfe endlich mal einen echten One-moment-in-time-Moment erlebt. Die Stimme aus dem Off erhält tatsächlich den Oscar. Aber - was für ein Drama! - sie bricht, als sie die Bühne betritt.

(Folge 24) Der Erzähler dieser Geschichte sitzt vor einem ordentlichen Packen Bewerbungsschreiben. Das bedeutet viel Recherche-Arbeit. Und die schätzt er nicht gerade. Aber es muss schnell gehandelt werden. Über Nacht steht seine Geschichte ohne Protagonisten da. Bartmann, der feige Hund, hat sich einfach ausrasiert. Die Stimme aus dem Off ist nach ihrem Flatteranfall auf der Oscar-Bühne ins Stummkoma gefallen. Und Sigmar Stargast fällt nach dem jüngsten Zeitsprung für mehrere Monate aus. Er ist schon wieder neunmagenkrank. Jetzt braucht der Erzähler einen Macher. Einen, der zupackt, statt lange zu diskutieren. Am besten auch noch emotionslos wie Mr. Spock. Einen, der sich für nix zu schade ist. Die Bewerbung von diesem Alexander Dobrindt klingt ganz interessant.

(Folge 25) Es rauscht im Blätterwald. EXTRA! EXTRA! Powerküken Kiddo übernimmt die Hauptrolle im halb fertig gedrehten Sigmar-Stargast #3. Der Erzähler hat schnell verstanden, dass er nach dem Oscarerfolg seiner Stimme aus dem Off jetzt auch an die erste Hauptdarsteller-Garde herankommt.Powerküken Kiddo! Wow! Das Publikum hat sie geliebt als Chick-Kiddo in "Kill Bill 19". In "Planet der Dunkelheit" war sie die Antagonistin des Bösen. Sie spielte das gleißende Licht. Nur in "Guardians of the Galaxy 27" hat sie sich übernommen. Für ihre Rolle als "Galaxy" war sie sogar für die goldene Himbeere nominiert. Die Chemie zwischen dem Star und dem Erzähler dieser Geschichte hat einfach gestimmt. Sie war stolz, dass er ihr zutraut, eine Zeitmaschine zu steuern. Ihr Sprachfehler ist wirklich so was von sweet-sixties. Sie hat ihm sogar ihre kleine Schwäche geschnattert: "Isch kann nischt Einparken, Cheri." Da hatte der Erzähler sofort eine Szene im Kopf. Alexander Dobrindt wird wohl doch noch zu einem Cameo-Auftritt kommen.

(Folge 26) Was für ein Rostlaube ist das denn? Kiddo ist entsetzt. Sie ist in eine Low-Budget-Produktion hineingeraten. Die Zeitmaschine ist eine Art verbeulter R4 wie aus einem Godard-Film. Na, andererseits. Da kann sie ruhig noch ein paar weitere Macken reinfahren. Kiddo, ganz Profi, geht ihre anspruchsvolle Rolle bei ein paar Power-Yoga-Übungen noch mal durch. Scheint ein Politthriller zu sein. Einen Tag vor einer allesentscheidenden Wahl soll sie auf einem fernen Planeten landen und einem ausgebrannten Starpolitiker das Feuer zurückbringen. Nur was dieser gefesselte und geknebelte Beifahrer im Narrenkostüm aus Latex dabei soll, hat Kiddo noch nicht ganz kapiert. Sie steigt ein. Scheiße, die Karre hat neun Lenkräder. Der Latex-Narr grummelt irgendwas Unverständliches in seinen Knebel. "Nie wieder Low Budget", schwört sich Kiddo. Sie schmeißt die Karre an. Und parkt rückwarts aus.

(Folge 27) Besuchszeit in der Neunmagen-Rehaklinik NovaVentri in Papenburg-Pansen, Station für Untote. Sigmar hat jetzt wieder mehr Zeit für seine Kinder. Und alle hängen sie an seinem Bett herum. Fritz, Dieter, Heinz-Dieter, Rüdiger, Heinz-Rüdiger, Fritz-Dieter, Heinz-Fritz und Dolores haben rote Bete und Früchtetee mitgebracht. Zac, der alte Bürokrat, will lieber nicht gegen irgendeine Compliance-Regel verstoßen. Er lässt noch prüfen, ob er dem Außenminister des Universums auch nur das klitzekleinste Geschenk machen darf. Aber selbst ihn berührt es, seinen Vater wie ein Pferd kotzen zu sehen. "Geht es Dir nicht gut, Papi", fragt Dolores. "Das siehst Du doch", pampt Fritz-Dieter. "Soll ich einen Arzt rufen?", schaltet sich Rüdiger besorgt ein. "Ach, es geht schon", seufzt Sigmar. Er rollt seine neun Augen. Schlagartig ist ihm eines klar geworden. Dieser Erzähler kann wirklich keine Dialoge schreiben.

(Folge 28) Den Zeitsprung hat Kiddo echt gut weggesteckt. Was so ein bisschen Yoga am Tag doch ausmacht. Dem Latex-Narren dagegen scheint es immer schlechter zu gehen. Weil er nur noch in seinen Knebel jammert, hat Kiddo ihn in den Kofferraum gesperrt. Sie schaut aus dem schmuddeligen Seiten-Fenster ihrer Zeitmaschine und staunt. Die Location ist echt mega für eine Low-Budget-Produktion. Mega rot. Kiddo weiß, dass ihr etwas blasser Teint in einer roten Umgebung einfach besser zur Geltung kommt. Jetzt hat sie es aber eilig, in dieser schönen fremden Welt zu posen. Nur eben noch die Zeitmaschine einparken. Es scheppert. Oh, scheiße. Da stand schon eine Zeitmaschine hinter ihr. Der Latex-Narr im Kofferraum schreit einmal kurz in seinen Knebel.

(Folge 29) "Junge Frau, haben Sie denn keine Augen im Kopf." Heiser raunzt die Stimme aus dem Off die Fahranfängerin an, die ihr in den HopsGT gebrettert ist. Hop-p-p-la. Sie kann ja wieder sprechen. Zumindest in dieser P-P-P-Parallelhandlung. Eigentlich liegt sie nach ihrem Zusammenbruch bei der Oscar-Verleihung ja gerade schweigend in der Rehaklinik PhonoCare in Osnabrück-Voxtrup. Aber da sie dort nie jemand besucht, außer einer Logopädin im ersten Lehrjahr ("Sagen Sie mal A!"), können wir diese Handlung getrost abschließen. Auf dem roten Planeten ist Sigmar soeben aus dem HopsGT gestiegen, um dem depressiven Wahlkämpfer ins Gewissen zu reden. Und wie aus dem Nichts scheppert plötzlich dieses Küken in die Geschichte. "Cheri, isch 'ab Disch nisch gesähen", entschuldigt sich Kiddo. Die Stimme aus dem Off fühlt sich von dieser Stimme gestreichelt. Aber den Sprachfehler der Kleinen findet sie echt peinlich.

(Folge 30) "Mmmmpf, mmmmpf, ummmpf." Alexander D. ist es jetzt echt Leid. Man hatte ihm einen lustigen Cameo-Auftritt in einem kultigen Film für die Zielgruppe der 21- bis 49-Jährigen versprochen. Und jetzt liegt er hier als geknebelter Latex-Sklave im Kofferraum eines R4 und wird beinahe zu Klump gefahren. Sein Anwalt hat dem Erzähler der Geschichte bereits eine Konventionalstrafe angedroht. Nicht mal der volle Name seines Mandanten darf noch genannt werden. Kiddo lässt den Latex-Narren aus dem Kofferraum und nimmt ihm Knebel und Fesseln ab. "Ohlala", haucht sie. "Jetzt 'ab isch die schöne Auto fast kaputt gefahren. Kannst Du das rischtisch einparken, Sklave?" Endlich ist die Stunde des Alexander D. gekommen. Er wird den vereinbarten Oneliner nicht nur sprechen. Er wird ihn performen. Der Latex-Narr plustert sich auf und kräht: "Na klar Baby, ich war ja sogar mal Verkehrsminister."

(Folge 31) Sigmar liegt chipsmampfend im Bett und schaut sich einen Klassiker an. Seine Verwandtschaft ist endlich abgezogen. Die neunköpfige Brut will das klassische Besuchsprogramm für Touristen von Allnaturflocken absolvieren: "Einmal um die ganze Welt in neun Tagen." Der Außenminister des Universums genießt seine Ruhe in der Reha-Klinik in Papenburg-Pansen. Die Patienten-Videothek ist wirklich gut bestückt. "Planet der Dunkelheit" mit Powerküken Kiddo in der Rolle des gleißenden Lichts wollte er immer schon mal sehen. Als am Abend eine Schwester nach dem moddrigen Neunling sieht, schrillen plötzlich 1000 Alarmglocken auf der Station für Untote. Sigmar Stargast ist in eine fremdartige Starre gefallen. Aber er grinst wie ein Honigkuchenpferd auf Acid. Neun Ärzte kommen zur selben Diagnose. Ihr prominenter Patient hat eine Offenbarung gehabt.

(Folge 32) Sigmar existiert. Einmal, zweimal, dreimal. Und da! Und da! Noch mehr Sigmars. Der Weltenretter kommt gar nicht nach mit Zählen. Leben durchströmt ihn. Sehr viel neues Leben. An eins-zwei-drei, nein, warte!, vier, sechs ... neun Handlungssträngen klettert er in dieses gleißende Licht. Er ist Gott, Bäcker, Matrose, Taxifahrer, Saal-Wetten-Redakteur und Callboy zugleich. Und Fachkraft für Logistik. Er ist alles. Er ist Cola, Fanta, Sprite ... und ja, auch Mezzomix.Es gibt ihn, Moment, genau zählen: Tatsächlich! Es gibt ihn neunfach. Sein Manager kann umgehend die Verträge für sechs weitere Staffeln Sigmar Stargast unterschreiben. Der Untote hört die Stimme eines Arztes. "Sehr seltsam, wie sich seine neun Hände zur Raute formen. Beängstigend!" Er will schreien: "Habt keine Angst vor mir! Alles ist gut!" Aber im Auge des gleißenden Lichts herrscht Ruhe. Nur eine Honig-Stimme tröpfelt auf ihn herab."Cheri, isch warte auf Disch!" (

(Folge 33) Aber da ist noch eine Stimme. Sie klingt unangenehm. Wie das Raspeln von getrocknetem Sauerampfer.Sie redet auf Sigmar ein wie auf sieben, nein, warte, acht ... nein, neun!!! neun!!!!!!! kranke Pferde: "Wir leben in Zeiten epochaler Veränderung", sagt sie. "Und da sind Kontinuität und Verlässlichkeit für die Menschen in unserem Lande ein wichtiges Signal." Das beruhigt den völlig aufgewühlten Untoten. Sein dümmliches Lächeln erstarrt. Seine neun Hände falten sich entspannt zu einer riesenhaften Raute. "Wir verlieren ihn", sagt ein Arzt. Acht andere nicken.

(Folge 34) Zac ist außer sich. Wie gern hätte er nach Paris jetzt noch Machu Picchu und den Schwarzwald gesehen. Aber die unfähigen Ärzte haben ihn und seine Geschwister mit einem Tümpel-Prozessor-Emergency-Call an Sigmars Sterbebett zurückgerufen. Zu spät! Dolores weint zu laut. Rüdiger zu leise. Heinz-Dieter kramt in den Nachttischubladen nach einem Testament. Fritz-Dieter starrt die ganze Zeit dümmlich auf seinen kleinen Eiffel-Turm aus Plastik. Nur Zac wird das alles so nicht hinnehmen. Er verlangt eine Erklärung. Er brüllt den Oberarzt an: "Wie kann man denn nur so blöd sein? Wie kann man denn einen Untoten sterben lassen?!"

(Folge 35) Sigmar sieht seine sterbliche Hülle unter sich. Er selbst ist längst im gleißenden Licht. Bei Kiddo. Auf dem Planeten "Rot". Ach, wie göttlich ihr diese Farbe steht. Sigmar ist euphorisch. Das war endlich mal ein Zeitsprung, bei dem ihm nicht übel geworden ist. Nur schade, dass er dabei seinen Körper verloren hat. Für einen Außenminister des Universums macht sich das jetzt nicht soooo gut, nur als Stimme aus dem Off präsent zu sein. Noch dazu könnte sein alter B-B-B-Buddy, die Stimme aus dem Off, das für einen ziemlich blöden Scherz halten. Das gleißende Licht macht gerade irgendeinen Typen in Latex zur Schnecke. Sigmar will das nicht. Er will sagen: „Halt ein, jeder Mensch hat Respekt verdient. Selbst dieser!" Doch niemand hört ihn. Seine Stimme ist nur noch eine innere Stimme.

(Folge 36) Was ist da draußen nur für ein Getöse? Erst hat ein Kapuzenmann bei ihm Klingelmännchen gespielt. Und jetzt hört Bartmann überall Stimmen. "Frank-Walter, bist Du es?" fragt er ängstlich in den leeren Raum. Dann wagt es der Homo politicus, sein abgedunkeltes Fenster zu öffnen. Draußen stehen zwei verbeulte Zeitmaschinen, ein traumhaft schönes Küken und ein blutender Typ in einem Narrenkostüm aus Latex. "Kann ich irgendwie helfen?" fragt Bartmann treudoof.

(Folge 37) Jetzt muss Sigmar aufs Ganze gehen. Ihm ist völlig klar, dass er als toter Untoter ohne Körper, der nur noch über eine innere Stimme verfügt, in dieser als besonders wertvoll einzustufenden Serie keinen Platz mehr hat. Aber er wird dem Erzähler beweisen, dass seine Rolle noch Potenzial hat. Selbst als deaf-dumb-and-blind-Kid wird Sigmar Stargast immer der Pinball Wizard sein. Der seines Amtes verlustig gegangene Außenminister des Universums wird dem Erzähler vorschlagen, dass seine innere Stimme in der nächsten Folge mit der Stimme aus dem Off koaliert und künftig zweistimmige Monologe spricht. Das gab's noch nie in der Nach-Dada-Literatur. In seiner neuen Doppelrolle will er sich dann Kiddos Körper bemächtigen und in ihre makellose Haut schlüpfen. Als überaus flotter Dreier könnten die beiden liebgewonnenen Hauptdarsteller dieser Serie und ihr gleißend schöner Sidekick dann dem todessehnsüchtigen Bartmann noch mal so richtig Feuer unterm Flaum machen. Arbeitstitel: "Drei Freunde für eine neue Koalition." Der Erzähler verdreht theatralisch die Augen und dreht seinen rechten Daumen cäsarengleich nach unten. Sigmar ist raus. (Ende der Folge 37)

(Folge 38) Dreht den Ton runter! Das klingt doch wirklich abstoßend. Die Stimme aus dem Off hat Schluckauf. Auf ihrem Heimatplaneten Voiceover pflegte man den kleinen Piepsstimmchen zu sagen: "Wenn Du einen Schluckauf hast, dann denkt jemand ganz-ganz fest an Dich." Ach, wäre dieser Jemand doch nur Sigmar. Schon eine Folge nach dem überraschenden Serien-Aus des verstorbenen Untoten vermisst ihn die Stimme aus dem Off dramatisch und tränenerstickt ...diesen... diesen... Neun-P-P-P-Pfundskerl. Ok, manchmal war er neunmalklug - und immer ziemlich neunschrötig. Aber wenn es darauf ankam: ein achtbarer Kumpel. Einen besseren Freund findest Du nirgends im Universum. Da kannste alle schwarzen Löcher durchkämmen. Hicks, Hicks, Hicks. Hicks. Hicks. Hicks. Hicks. Hicks. Hicks. Der Schluckauf kommt immer in Neuner-Sequenzen. DAS MUSS DOCH WAS ZU BEDEUTEN HABEN!!!!!!!!! "B-B-B-uddy, b-b-b-ist Du es?"

(Folge 39) Der Erzähler dieser Geschichte hat einen Überraschungserfolg gelandet. Bei der Kritik bislang als White-Trash-Science-Fiction-Schreiberling verschrien, hat er mit seinen auf der Leipziger Buchmesse gefeierten "Zweistimmigen Monologen" eine zarte Wurzel im Handke-Hain der deutschen Nachkriegsliteratur geschlagen. "An Dada geschulte Poeme eines literarischen Glücksritters" hat die Kritik gelesen. "Kecke Piepsstimmen aus dem Kolumbarium zwischen Tod und Verwesung" hat sie gehört In Interviews lässt der Gefeierte die Frage besser unbeantwortet, welcher Eingebung er die "Zweistimmigen Monologe" verdankt. Man kann der Kritik vieles verkaufen, denkt er. Aber keine Musenküsse körperloser Neunlinge im Todeskampf.

(Folge 40) Sigmar hat einen Weg gefunden, sich der Stimme aus dem Off verständlich zu machen. Er morst ihr Botschaften ins Zwerchfell. Sein cleverer Partner hat sofort kapiert, dass sein furchtbarer Schluckauf eine Art Briefroman ist. Die arme Stimme aus dem Off musste wirklich leiden, bis der schattenhafte Weltenretter seine ganze Geschichte erzählt hatte. Aber auf seinen Buddy ist Verlass. Er wird den spukenden Sigmar als Zwerchfell-Parasiten in sich aufnehmen und über spontane Kontraktionen mit ihm kommunizieren. So müssen echte Männerfreundschaften auch sein. Stark genug, alle Gesetze der Logik außer Kraft zu setzen.

(Folge 41) Bartmann wird immer klarer, was für eine erbärmliche Rolle er in dieser Geschichte spielt. Ordentlich gestartet, stark nachgelassen. Er hat einfach nicht das Zeug zu einer Hauptfigur. Die bunte Schar da draußen vor dem Hinterzimmerhaus auf dem Weg der Besserung -- das Pinup-Küken, der Narr im Latexanzug, die Stimme mit Schluckauf. Wie gern wäre er einer von denen. Wie gern wäre er einfach ... einfach: ANDERS! Aber Mutti wird das nie erlauben. Mutti wird sagen: "Bartmann, bleib bei Deiner Raute." Das sagt sie immer. Keine Ahnung, was das bedeuten soll. Bartmann ist das alles leid. Er wird sich aus dieser Geschichte rasieren. Jetzt gleich. Oder später. Vielleicht morgen. "Halte ein, hicks", hickst eine Stimme irgendwo im Nirgendwo. "Wir b-b-b-hicks-befragen erst mal das P-P-P-hicks-Publikum.

(Folge 42)
Mitleserbefragung
Soll Bartmann weiterhin eine Rolle in dieser Geschichte spielen?

Bloß nicht.

Als Untoter.

Als Außenminister.

Pause.
In welcher die Geschichte zwischen Suppe und Kartoffeln hängt und Bartmann einen Zug besteigt, von dem er nicht weiß, wohin dieser fährt.

Pause.
In welcher Mutti am Wahltag überall ihren Bartmann sucht. Ja, wo isser denn, der Junge? Ja, willer denn heute gar nicht koalieren?

Pause.
In welcher die Stimme aus dem Off in ihrer oscargekrönten Rolle als Frank-Walter Steinmeier ein Kuvert mit dem amtlichen Endergebnis einer Mitleserbefragung öffnet ... "Abgegebene Stimmen..." und ein musikalisches Intermezzo folgt.

(Folge 43) Jetzt geht es mit Sigmar durch. Es muss die pure Lebensfreunde sein, die den verstorbenen Untoten in diesem denkwürdigen Moment antreibt. Seit er entdeckt hat, dass er auf der Stimme aus dem Off morsen kann, hat Sigmar diese Technik immer weiter verfeinert. Mittlerweile kann er auf dem Zwerchfell seines Buddys recht passabel musizieren. Und das tut er auch, um dieses Fest der Demokratie würdig zu untermalen. Kaum hat die Stimme aus dem Off die Wahlbeteiligung verlesen, da gibt Sigmar einen Einblick in sein breitgefächertes Repertoire. Mit dem Ilse-Werner-Klassiker "Wir machen Musik, da geht euch der Hut hoch" eröffnet er den Hick-Gig. Es folgt ein etwas überdimensionierter, 90-minütiger Hick-Hop-Block. Und als die Stimme aus dem Off schon übel blau angelaufen ist, schiebt das neunhändige Naturtalent eine lässig geröchelte Version von Adriano Celentanos "Azzuro" nach. Wahrscheinlich hat Sigmar die Kondition seines guten alten Kumpels einfach überschätzt. Jedenfalls verabschiedet sich die Stimme aus dem Off bei der Schlussnummer -- Paul McCartneys "Live an let die" -- recht schnöde aus ihrem Wirtstier-Leben. Sigmar Stargast hatte eigentlich noch eine Zugabe in der Hinterhand -- "Ziggy Stardust" von David Bowie, natürlich -- aber irgendjemand muss den Stecker am Verstärker gezogen haben. (

(Folge 44) Wow! Einfach nur wow! Kiddo und ihr Narr haben das Konzert im Innenraum verfolgt, undefinierbare rote Substanzen eingeworfen und sich müde getanzt. Was für ein legendärer Abend - und was für ein unglaublicher Abgang dieses unsichtbaren Frontmanns mit der Röchel-Stimme. Doch als das rote Licht in der roten Halle des roten Volkes wieder angeht, fühlt sich Kiddo irgendwie unendlich verloren auf diesem fremden Planeten. Wo ist denn jetzt dieser Politiker, dem sie Feuer unterm Hintern machen sollte? Und warum sind auch all die anderen Hauptdarsteller plötzlich untot bis tot? Das kleine, Schutz suchende Mädchen in Kiddo küsst den Latexnarren, der sie nur dümmlich aus mondgroßen Pupillen anstarrt. "Kack Du mir jetzt nicht auch noch ab, süßer Verkehrsminister", bettelt sie.

(Folge 45) Bei seiner überstürzten Flucht hat Bartmann den falschen Zug erwischt. Er sitzt in der Ringbahn. Erst als der Homo politicus zum dritten Mal am Postenverschiebebahnhof vorbeifährt, fällt ihm sein Irrtum auf. Ein Schwall Fahrgäste steigt ein und jeder Zweite scheint mit dem Finger auf Bartmann zu zeigen. Er hört Getuschel, Satzfetzen wie "Muttis Liebling, zuhause rausgeworfen" oder "ne satte Zweidrittelminderheit" und läuft rot an. Als die Ringbahn zum vierten Mal am Postenverschiebebahnhof hält, steigt Bartmann aus. Wie ein geschlagener Boxer torkelt er durch den Weg der Besserung. Sein Blick fällt auf die beiden leicht beschädigten Fahrzeuge, die am Wegesrand parken.

(Folge 46) Mutti vergießt ein paar Tränchen, als endlich das amtliche Endergebnis der Mitleserbefragung verlautbart wird. Ihr Bartmännchen - mit 67 Prozent der Stimmen abgewählt. Ein Desaster! Das Koalieren mit ihm hatte Mutti eigentlich immer als recht befriedigend erlebt. Er wird ihr also fehlen, beschließt sie. Ein bisschen jedenfalls. Fürs Erste. Als die große alte Dame des versonnenen Starrens versonnen in die Abendröte draußen vor der Halle starrt, bemerkt sie in der Ferne einen Feuerschein und dann grollende Donner. Irgendjemand scheint Bartmanns Abwahl mit Böllern zu feiern. Oder nein. Mit einer Rakete. In diesem Moment fällt ein fremdartiger stählerner Vogel mit majestätischem Feuerschweif aus den Wolken und schlägt im Hinterzimmertrakt der roten Halle des roten Volkes ein. Die Halle fängt Feuer. Der Stahlvogel explodiert. Der Phönix wird zu Asche.

(Folge 47) Der Narr scheint verloren. Ok. Aber Kiddo rettet sich mit der Zähigkeit einer echten Superheldin aus den Überresten der glutroten Halle auf den Weg der Besserung. Überall schlagen Flammen aus lieblos hingeworfenen Trümmerhaufen. So ein gottverdammter Kopfgeburten-Scheiß. Einen erotischen Politthriller hatte man ihr versprochen. Und jetzt ist sie in einem lächerlichen Hybrid aus Science-Fiction- und Katastrophenfilm unterwegs, in dem zum Ende hin das gesamte Personal und alle Kulissen verschlissen werden. Gott sei Dank: Eine der beiden Zeitmaschine steht noch am Wegesrand. Aber es ist nicht ihr R4. Ach, ist das ERBÄRMLICH! Jetzt muss sie mitten in ihrer ersten echten Soloszene -- blutend und flammenumzüngelt -- im Handschuhfach nach der Bedienungsanleitung kramen.

(Folge 48) Von Bartmann fehlt jede Spur. Aber er ist nicht tot. "Der Phönix, der in der Asche verschwand" lebt als Legende auf seinem Planeten weiter. Auf "Rot" haben sich neue Koalitionen gefunden. Vor dem Wiederaufbau der roten Halle des roten Volkes (im Volksmund Phönix-Halle, offiziell jetzt Halle-des-großen-Führers) versuchten einige Wissenschaftler auf eigene Faust, die letzten Tage des Homo politicus zu rekonstruieren. Vom Wrack der kastenförmigen Rakete fand sich nur noch eine schwarze Box mit Revolverschalthebel. Sie enthielt einen offenbar völlig sinnlosen Buchstaben- und Zahlencode: TERRA.BERLIN.XX.XX.2017. Die Wissenschaftler erwogen durchaus die Möglichkeit, es mit einer Zeitmaschine zu tun zu haben. Aber niemand traute dem alten Bruchpiloten Bartmann zu, dass er so etwas hätte in Gang bringen können.
Der Untersuchungsausschuss hat sich auch mit der These auseinandergesetzt, dass der Planet „Rot“ in der Nach-Bartmann-Ära schrumpft und verkürtelt. Messungen haben das bestätigt. Die Politik hat das Thema auf die nächste Legislaturperiode verschoben.

(Folge 49) Das hat sich der Erzähler dieser Geschichte ja nun wirklich selbst eingebrockt. Die Stimme aus dem Off: tot gehickst. Bartmann: als lebende Legende verschollen. Alexander D.: in der Halle des roten Volkes geröstet. Und jetzt hat er auch noch den Kontakt zu Kiddo und Sigmar verloren. Offenbar sind die beiden im HopsGT durchgebrannt. Sein Agent reibt dem Erzähler den Vertrag für Staffel 3 unter die Nase. 50 Folgen waren ausgemacht. Basta. "Ich könnte ja ein paar Geschöpfe aus früheren Staffeln reaktivieren", schlägt der Gescholtene vor. Na, wenn er damit mal durchkommt. Aber schon springt der allnaturflockische Geheimagent Clive Hanger aus einer Pfütze und beendet das unwürdige Schauspiel.

(Folge 50) Kiddo hatte nie besseren Sex als in dieser Zeitmaschine. Sie nennt es Time-Tantra. Sie fragt sich schon lange nicht mehr, was da eigentlich abgeht mit ihr. Auch Sigmar ist begeistert von der Liebe ohne Körper. Als Kiddos innere Stimme kann er sich ganz auf seine Partnerin konzentrieren. Er verschafft ihr neunbändige Lust, auch wenn der alte Schwerenöter in ihm manchmal bitterlich "Ich auch, ich auch" schreit (in der englischen Originalfassung klingt das natürlich viel besser). Beinahe hätte Sigmar sein neues Wirtstier verpasst. Kiddo hatte den HopsGT schon fast in einem übergroßen Krater versenkt, der offenbar fälschlich als Frauenparkplatz ausgeschildert war. Aber Sigmar hat sich - ganz Kavalier - sanft in sie eingeschlichen und ihr die Bedienungsanleitung für die Zeitmaschine leise in ihr süßes Zwerchfell gehickst. So hat sie es schließlich geschafft, den HopsGT ohne weitere Blechschäden auszuparken und sicher in den Jungshans-Funkuhren-Timespace zu manövrieren. Der abgedankte Außenminister des Universums hat ihr einen gut verborgenen Parkplatz am Rande eines klitzekleinen schwarzen Lochs gezeigt, den auch der Erzähler nicht kennt. Da steht der HopsGT jetzt und ruckelt und wackelt immerzu. Sigmar, so mausetot er auch ist, fühlt sich wie ein junger Gott. Kiddo geht noch weiter, wenn sie ihrer inneren Stimme zärtlich zuraunt: "Cherie, isch 'ab, wonach die ganze Üniversum sucht. Isch 'ab le neue Mann." **ENDE**